



## Neue Welt

Von Ernst v. Wildenbruch

Hercht — Glockenruf im ew'gen Dom der Zeit!  
Die Welt-Über hat Stunde angesehen.  
Ein neuer Tag. Schmückt Euch mit neuem Kleid!  
Tut ab das alte Schlafgewand, das Jagen!

Zu enge ward das bürgerliche Haus,  
Das wir bewohnt. Seht, daß es weiter werde!  
Komet aus den Mauern in die Welt heraus.  
Das Haus des Menschen ist die ganze Erde.

Wer heute schläft, verschläft für immerdar.  
Teilung der Welt wird zweimal nicht gebeten.  
Wer heut zum großen Tun zu träge war,  
Sinkt morgen unerbittlich zu den Toten.

Deutschland, sei wach! Die Zukunft und das Recht  
Trägt du im Schoß junfünft'ger Willenen;  
Sie werden einst dem heutigen Geschlecht  
Mit Segen danken, oder Flüchen lobnen.

## Der Kaufmann

Eine Fabel von Karl Ettlinger

Es war einmal ein Kaufmann, der war in jungen Jahren nach England ausgewandert und hatte dort lange Zeit gelebt und es zu großem Reichtum gebracht. Als er nun, von Heimweh ergriffen, wieder nach seinem Vaterland zurückkehrte, da wunderte er sich sehr über vielerlei. War er in England in einer Gesellschaft von Aristokraten, hohen Militärs, Künstlern oder Politikern gewesen, so hatte man ihm stets die höchste Achtung gezollt, man hatte auf seinen erfahrenen Rat gehört und seinen praktischen Sinn bewundert. Anders erging es ihm zu Hause. Bedekte er, so hörte man ihm wohl aus Höflichkeit zu, aber man ging über seinen Rat hinweg und lächelte arrogant: „Kosmisch!“ Denn diesen geistvollen Namen hatten seine Landsleute für den Kaufmannstand geprägt.

Unser Kaufmann war ein intelligenter Kopf, und so ging er den Ursachen dieser eigentümlichen Geringschätzung nach. Er konnte sie aber nicht entdecken, sondern vermochte nur festzustellen, daß diese Geringschätzung sich nahezu auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeigte. Im Parlament fand er zwar Landräte, Journalisten, Pfarrer, Handwerker, Agrarier, aber kein Duzend Kaufleute. In der Diplomatie und den Staatsstellungen traf er fast ausschließlich Juristen an. Angehörige einer bestimmten Klasse, zum Teil feudale Protektionsfinder. Das war sonderbar. Doppelt sonderbar für einen Mann, der von England her das Gegenteil gewohnt war. Also machte er sich auf den Weg zum Ministerium, denn er hoffte, dort des Rätsels Lösung zu erfahren. Nachdem er zehn Stunden gewartet hatte, ließ ihn der Finanzminister vor. „Erzählen“, begann er, „gestatten Sie mir, Ihnen ein Rätsel aufzugeben: wie kommt es, daß der Stand, der die meisten Steuern zahlt, der fast allein die Bülle aufbringt, vom Staate in jeder Beziehung so stiefmütterlich behandelt wird?“

Der Finanzminister sah den Klagesteller mißtrauisch an. So was war ihm noch nicht vor-



K. Soffel

gekommen. Dann lehnte er sich zurück und sagte: „Warum man diesen Stand so schlecht behandelt? Sehr einfach: weil es der Kaufmannsstand ist!“

Das Wort „Kaufmann“ sprach er mit einer Betonung aus, wie etwa ein Kind „Bebertram“ sagt. „Uebrigens“, fuhr der Finanzminister fort, „nebenan wohnt der Kultusminister, vielleicht weiß der Näheres!“

Also ging unser Kaufmann zum Kultusminister. „Erzählen“, sagte er, „gestatten Sie mir, Ihnen ein Rätsel aufzugeben: wie kommt es, daß der Stand, der am meisten deutsche Kultur, deutsche Sprache und deutsche Sitten über den Erdball trägt, vom Staate in jeder Beziehung so stiefmütterlich behandelt wird?“

Der Kultusminister sah den Fragesteller mißtrauisch an. Dann sagte er: „Sehr einfach, Verehrtester! Weil es der Kaufmannsstand ist!“

... Weil es der Kaufmannsstand ist! Diefelbe Antwort erhielt er, als er beim Handelsminister fragte, warum der Staat Börsengesetze mache, ohne die Börse zu befragen; als er beim Justizminister fragte, warum der jüngste Aelteste mehr Macht und Ansehen genieße, als der kenntnisreichste Profekurist? Zuletzt ging er zu einem Hofmarschall.

„Erzählen“, sagte er, „gestatten Sie mir, Ihnen ein Rätsel aufzugeben: Wenn unser Vaterland heute so groß und geehrt dabeist, so verdankt es das mit in erster Linie seinem Handel und seiner Industrie. Wie kommt es nun, daß wir unter allen unseren Ministern und Diplomaten nur einen Kaufmann haben? Daß der Kaufmann als quantité négligeable behandelt wird? Daß das vielseitige Wissen, die praktische Erfahrung unserer Kaufmannschaft fast gar nicht dem Staate nutzbar gemacht wird?“

Der Hofmarschall runzelte die Stirne. So ein frecher Kosmisch! Aber der Hofmarschall beswang seinen Zorn und sagte: „Sehr interessant, was Sie da sagen! Ich werde Ihnen die Antwort schriftlich geben!“ und notierte sich die Adresse.

Seit dieser Unterredung sind viele Jahre verfloßen. Unser Kaufmann ist alt und grau geworden, aber eine Antwort auf seine Frage hat er noch nicht erhalten. Und das ist begrifflich. Denn warum der deutsche Kaufmann in seinem Vaterlande so wenig gilt, das weiß kein Mensch! —

## Gedanken

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Der Meid sieht nur, wie weit wir's gebracht, der Ehrgeiz — was wir gelernt — und nur die Liebe sieht, wie wir uns geplagt haben.

Täusche dich nicht über manche Unnahbarkeit, in ihrer Nähe riecht es oft unheimlich übel.

\*

In den Läden unserer Bildung niest mit Vorliebe die Einbildung.



Der Bandel

Julius Diez (München)

## Hannes, man to!

Der alte Katter, bei Strupp in Glien  
Ist er erst in Strupp gewesen.  
Ein Mädchen nach Tisch die Worte leih't  
Hab vor einem Dummer blühen sie leih't.  
Ein Mädel, wer wußt wie viel Sommer löhret,  
Geh'n sie 'a da oben behoblich hinwen;  
Wißt ob es ein braues Bündchen mid,  
Lehnt ein zuffiger Herr dazwischen.  
Hab auf feines Derten Augenblick  
Wußt er den allen bewährten Zeh.  
Mädel den Dummer ein Schmeckel,  
Wen druff, er Möhlet es zu Wehle und Weh,  
Aber er mach't an der Seite nur „und“  
Hab leitet gehoben zur Döde zurück.

Der Katter, höchelch, nimmt seine Uhr,  
Ein feibenes Bünd, lehrt mit Schillerten,  
Dufft auf den Kinnel und nicht kann rat.  
Was gäh't es über die Durken und Ratten  
Im fruchtigen Schmürlichen Schmürbüch.  
Er laßt seinen Herrn mit verlogenen Wenen:  
„Hochschaffter Herr, hat keine ich nicht,  
„Dai kann ich nimmer nicht wotene.“  
Strupp aber blinget nur to:  
„Danner, man to!“

Der Dummer lauh, die Uhr ist hell  
Hab wird den brauen Schmuck juchel.

Wiß ein Freund diesen Schmuck mir vertraut,  
Dah ich bin draußte Derge gefraut.  
Wer sehen wie alle nicht aufzuweisen,  
Zeman mir lehr und auch mir verweisen:  
Die fassliche Witzung, den Weisheit,  
Zem bestliche Weisheit und Weisheit und Rast  
Hab Gerecht und Höher, den Sinn für Rast  
Hab nimmermehr die feine Kultur —  
Aber heit's: auf die Scene gefonnen!  
Zeman sehen wie da wie die nächsten Jungen.

Hab ich habe gehet: Ich lieber Herr,  
Dabe Gehalt und wehr den Best!  
Hab gib und immer den Mann zur Stunde,  
Der um mit lehr höchsten Worte  
Zem Weisheit sagt — eine Dulle:  
„Danner, man to!“

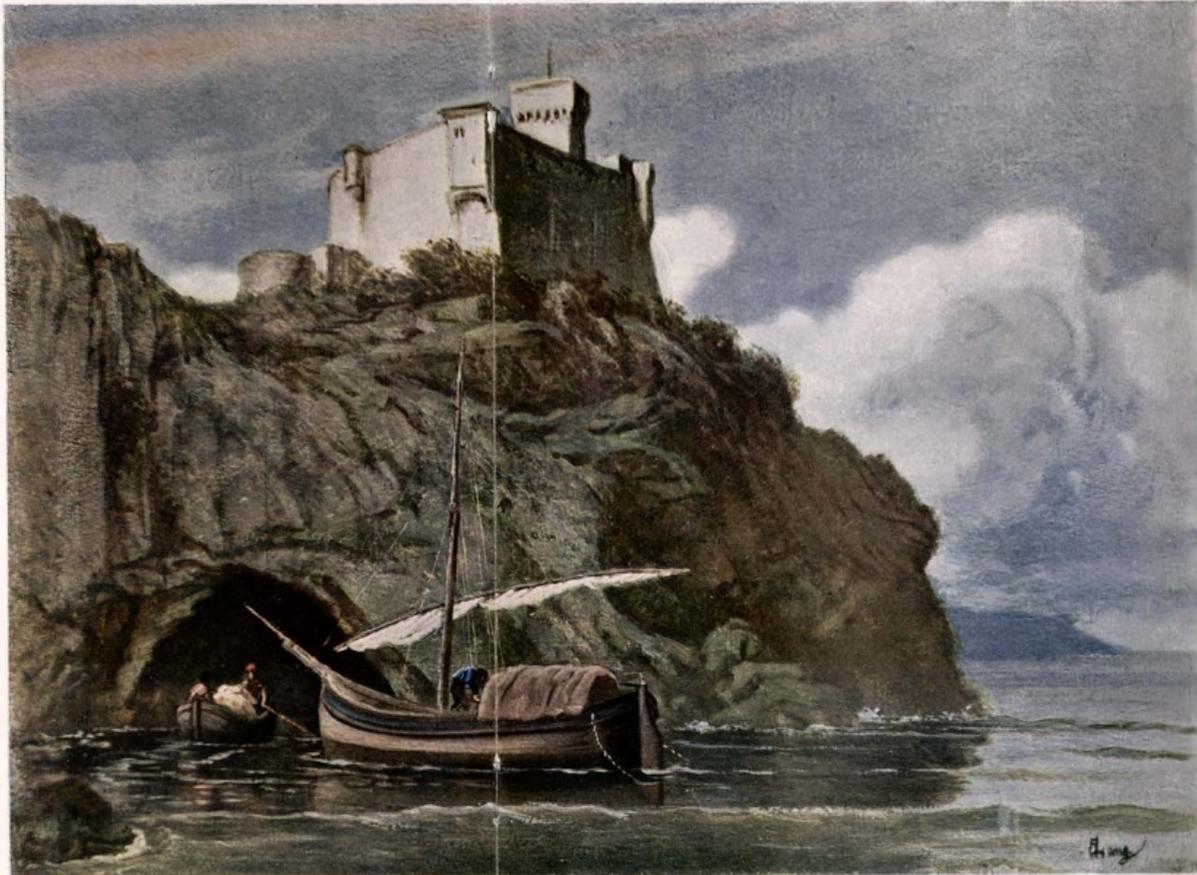
Cero Anthe

## Stille Helden

Wahrscheinlich, alles Mögliche aus dem letzten  
Gottentrotter-Kriege

Die Sonne war bereits untergegangen, aber  
der ganze wehliche Horizont kamme noch in  
paranen Glorien. Zu den tiefsten Schattungen  
des großen Kammes der Kammern die Schatten  
der Nacht empur, — nur die höchsten Höhen  
geleiteten Raden strahlten noch in warm, roter  
Felle. Tiefen Schattungen lagerte über die  
stille Wälder. Der leiten Hang der Tafel eines  
Nachtweises aus den Wäldern am Rand des  
Dorfes, das sich wie eine dunkle Knie am Fuß  
des Berges entfaltete.

Dort wo eine Gruppe von Harnsdornbüschen  
aus den Wäldern herausragte, waren mitten in  
laubigen Wäldern des Dorfes ein paar Wehrkrieger  
gegraben, halb angezogen mit schwerer  
Rüstung. Nicht am Rande des Dorfes lag  
eine Leinwandstation, ein kleines Gebäude aus  
unbekanntem Material, ein kleines Gefährt,  
mit Wehr gelehrt und mit Banden für die  
Verletzung eingerichtet. Neben dem Hause befand  
sich ein Kreis aus Dornbüschen, in dem vier  
magere Pferde vergeblich nach Futter suchten.



Burg am Meer

Albert Lang (München)

Vor einem kleinen Holzfeuer hinter dem Hause lag ein junger Weibsal auf den Knien und rührte mit einem Holstabe eifrig in dem brodelnden Kessel. Als der Pöbel auf seinem Rundgang an der Kochstelle vorüberkam, blickte er mit trüblicher Miene in das Feuer und seufzte: „Weis, nicht wie Reis seit zehn Tagen. Ja, wenns noch Kaffee und Tabak hätte!“

„Ja,“ rief ihm der Andere lachend zu, „wart' man ab, bis sie die Bahn künftighal haben! Dann kannst Du Dir jeden Tag die Plauge mit Speck und Erbsen wollslagen!“

„Ja, ja, ja,“ sagte der Pöbel, „wenn wir bis dahin nicht alle vor Hunger ausgepannt haben!“ —

Im Innern der Station klapperte der Morse-Apparat. Mit gespannter Erwartung bogen sich vier gebürdete Soldatengeführer über den schmalen Papierstreifen. Ein junger Unteroffizier entzifferte mit halblauter Stimme ein Telegramm des Kommandos: „Zweihundert Hottentotten, gut beritten und bewaffnet, nach sicherer Meldung im Anmarsch auf — — — Da verlagte plötzlich der Strom — „Leitungshörung“ flüsterete einer der Reiter. Sein Gesicht war um eine Schattierung blässer geworden, aber er war der erste, der die selbstgefertigten Pantoffeln in die Ecke schlenderte und in die Reistiefe hineinrührte.

„Es stimmt,“ sagte der Unteroffizier, und erhob sich. „Gefreiter Müller, Sie faheln sofort zwei Pferde, der Koch soll Ihnen helfen! Aber vorher noch einmal tränken! Gefreiter Jürgens, Sie übernehmen das Kommando der Station; vergessen Sie nicht, die Leitungshörung sofort nach der anderen Seite über Stinckspüß zu melden. Sie, Pfeiffer, begleiten mich auf Patrouille! Wir reiten fort!“ —

Nach wenigen Minuten galoppierten zwei Reiter in die mondlose Nacht hinaus, durch die schlummernde Steppe, den wohlbekannten Weg am Draht entlang. —

Von den Zurückgebliebenen zogen nunmehr zwei auf Doppelposten, die beiden Anderen blieben am Apparat. Die Weisspuße hing unberührt über dem verglimmenden Feuer. Eine Stunde war langsam dahingeflossen, da ertönte das elektr. Läutwerk. Die Patrouille hatte sich bei Kilometer 210 angelagert.

Und abermals eine bange Stunde, da meldete sie ihr Eintreffen bei Kilometer 220. Der Gefreite am Apparat atmete auf. Noch wenige Kilometer, dann mußten die beiden Reiter mit der von Norden zu erwartenden Patrouille zusammentreffen.

Er trat an die Fensteröffnung, durch die die kühle Nachtluft hereinstrich und blickte hinaus. Der Mond war endlich aufgegangen und überzog die Steppe mit silbernem Lichte. Die ganze Landschaft ein Bild der Ruhe und des Friedens! Da stürzte der Pöbel atemlos aus dem Fenster: „Im Revier kommen Reiter aus Richtung Stinckspüß angetrabt!“ Ein leiser Befehl scholl zurück: „Kommt herein, wir besetzen das Haus!“ Und vier Gewehre richteten sich schußbereit durch die Lücken gegen den Aufsch. Drei Reiter lösten sich aus dem Schatten der Bäume.

„Halt! Wer da?“  
„Leutnant von Maifeld!“  
Der Gefreite lief hinaus und meldete dem jungen Offizier, daß die Leitung nach Norden zerstört sei.  
„Wann hat sich die Patrouille zuletzt gemeldet?“  
„Vor zwei Stunden, bei Kilometer 220.“

Da trat ein müder Jüngling in das Gesicht des Offiziers. Schweigend hing er vom Sattel.

„Wie stark ist die Station?“

„Vier Gewehre, Herr Leutnant!“

„Es ist gut. Lassen Sie meine Pferde tränken, in 20 Minuten reite ich weiter.“

„Herr Leutnant,“ — die Stimme des Gefreiten klang etwas heiser — „wenn der Unteroffizier nicht durchgekommen ist, dann kommen Herr Leutnant auch nicht durch.“

„Und wenn die beiden von ein paar gelben Schuften angefaßt an der Padd liegen? Oder wenn sie ihre Pferde verloren haben?“

Der Gefreite schwieg. Dann sagte er höflich: „Herr Leutnant kennen die Lage des Drahtes nicht? Schafften Herr Leutnant, daß ich mitreite?“ Der Offizier reichte ihm die Hand. „Schön, reiten Sie mit. Einer von meinen Leuten kann für Sie zurückbleiben.“

Nach 20 Minuten verließen drei Reiter in scharfem Trab die Station. —

Schweigend ritten sie durch die stille Steppe, langsam trüben die Stunden dahin. Mitternacht war vorüber, als einige niedrige Felsplatten vor ihnen aufstiegen. „Die schwarzen Klippen!“ sagte der Gefreite — „hier rechts an dem hohen Termitenhäufen ist Kilometer 220.“ Angeknüpft spähten sechs Augen nach den Felsen, die scharfsichtig und drohend sich von dem sternbedeckten Himmel abzeichneten. Kein Laut rings umher, nur das Schnauben der Pferde und der leise Klang der Hufe auf dem feinharten Boden.

Noch etwa 200 Meter mochten sie von den Klippen entfernt sein, da sprang das Pferd des Offiziers furchtlos zur Seite. „Dort vorn im Grabe!“ — rief der Gefreite mit halblauter Stimme.

Wie auf Kommando sprangen die Reiter gleichzeitig zur Erde und stützten der Stelle zu, wo eine dunkle leblose Masse am Boden lag. Zwei Leichen, nackt ausgeleidet — der Unteroffizier mit einem Schuß durch die Stirne — der Andere mit einem Schuß durchs Herz! — Harte schmerzhafte Hände drückten ihnen die Augen zu, die noch weit geöffnet in irdischen Entsetzen zum nächstlichen Himmel emporstarrten, wo Myriaden von Sternen in kaltem, fremdartigen Glanze funkelten. Dann suchte der Leutnant die Umgebung ab.

30 bis 40 Feuerstellen, die Wähe noch warm! Einige weggehorvorne oder verlorene Ziegenfelle!

frischer Pferdemist und im Grabe zahlreiche Reiter spuren, die in östlicher Richtung dem großen Karasgebirge zuführten.

„Es mögen an 200 gelbe Schuften gewesen sein!“ murmelte der Offizier vor sich hin.

„Eh, Herr Leutnant,“ rief der Gefreite, „hier ist der Draht durchgeschnitten. Die Umhüllungspart liegt noch daneben!“

„Stellen Sie die Leitung wieder her,“ — befahl der Offizier — „dann melden Sie die Lage nach beiden Nachbarstationen und bleiben hier, bis die Leiden abgeholt sind. Ich folge mit Heinrich der Spur, um zu sehen, wo die Halunken geblieben sind!“

„Wollen Herr Leutnant nicht warten, bis Verstärkung kommt?“ fragte der Gefreite.

„Hat wenig Zweck,“ — flang die Antwort zurück — „ob wir zu zweien oder zu sechsen reiten, ist ziemlich piepe!“ Ein summer Geruch und die beiden Reiter bogen rechts ab, dem Gebirge zu, den Karabiner in der Faust, den Körper tief herabgebogen auf den Hals der Pferde, um die Spur tiefer Augenblick zu verlieren.

Der Zurückgebliebene hatte bald den Draht wieder ausgeflickt. Es war ihm glücklich, mit den Nachbarstationen Verbindung herzustellen und den Dorfsal zu melden. Sein Pferd gahnte friedlich in der Nähe. Jetzt richtete sich der Gefreite auf und lauschte in die Nacht hinaus. — Alles still! — Nur der heisere Schrei eines Schafals, der, ausgezogen durch den Blutgeruch, die Ueberfallstelle umwitterte. — — — Da! — — — Was war das? — — — Zwei Schäfte! Donnernd rollte das Echo durch die Schluchten des gewaltigen Tafelgebirgs. Der Gefreite sprang in den Sattel. Er presste dem müden Pferde die Sporen in die Weiden und raste in wildem Galopp dem Gebirge zu. Bald zwang ihn das steile werdende Gelände zu kurzem Trab und endlich zum Schritt.

Dort, wo eine tiefeingeschnittene Schlucht einen natürlichen Zugang in die Gebirgswelt der Karasberge bildete, parierte er sein Pferd mit plötzlicher, gewaltsamer Anst. Am Boden lag ein junger Hottentottenkrieger mit zerfetztem roten Schilde, daneben ein zerbrochener Truppenkarabiner und wenige Schritte weiter zwei stille Mäuler. Ihre weißen Gesichter glänzten, vom hellen Mondlicht getroffen, in geisterhafter Blässe.

Die Leichen waren noch vollständig bekleidet, nur der Karabiner des Leutnants und sämtliche Patronen fehlten. Stumm beugte sich der Gefreite über die Gesalbten. Brustschuß hier wie dort! Und nirgend mehr eine Bewegung des entflohenen Lebens! Da bedeckte er sie mit geschnittenen Zweigen und ritt langsam zurück zu den schwarzen Klippen.

Als die Sonne aufging in flammender Pracht, da sah er wieder an der vor kurzem ausgebeisterten Stelle des Leitungsdrahtes und sprach mit harter Stimme in die Mäuler des Infschaltapparates. Nur manchmal streifte er mit scheuem Blick die Leiche des Unteroffiziers, die bereits von den Schafalen angenagt war.

Zwei Tage später mag es gewesen sein, da saßen im Foyer des Reichstags zwei kollektivistische Abgeordnete. Sie rauchten behaglich ihre Zigarren und bliesen die blauen Wälfchen vor sich hin.

„Was Neues in Afrika?“  
fragt der eine phlegmatisch.  
„Ja, wieder mal ein Offizier und drei Reiter gefallen!“

„Schonlich! — Ja, ja, wenn man bedenkt, wie lange der Krieg in Afrika schon dauert und wieviel Geld und Menschenleben die chosse schon gekostet hat, da muß man sich wirklich fragen, ob unsere Armee noch auf der alten Höhe steht!“ —

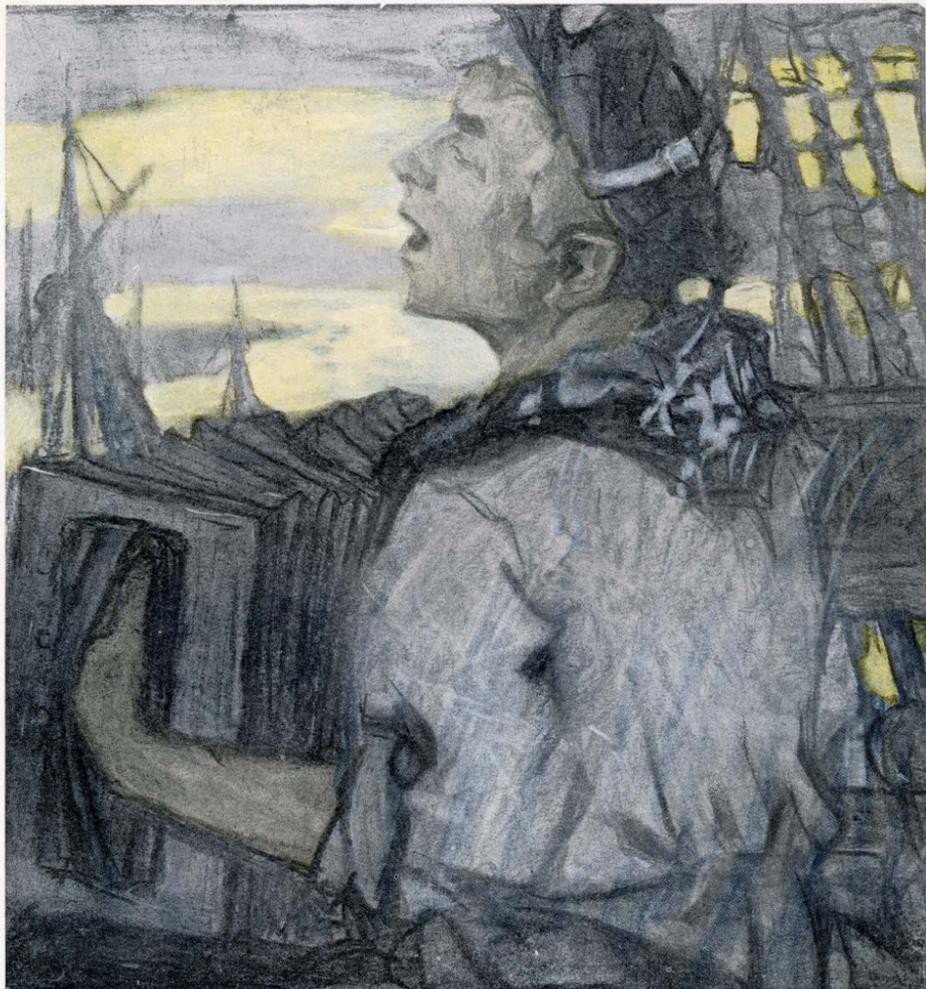




### Der Kolonialbeamte

Adolf Münzer (München)

„Meine Frau hat eine Mordswut auf den Dornburg! Seitdem der Mensch am Ruder is, komme ich immer unausgeschlafen aus'm Bureau nach Hause!“



Abendlied

Karl Hermanns (München)

### Abend

Die Berge brennen und der Dämmer fällt,  
Es naht die Stunde einer anderen Welt.  
Still liegt das Haus, der Brunnen

singt zur Ruh,

Ein Vogel fliegt den roten Farnen zu.  
Der Garten blüht und duftet in

die Nacht —

Hab ich mein Tagewerk getreu vollbracht?

Victor Gardung

### Wie der Deutsche sein soll

(Gebote eines „patenten“ Zeitgenossen)

Der Deutsche sei ein ganzer Mann, er sei wie aus einem Gusse; nichts Halbes darf an ihm sein, nicht geteilt sei sein Wesen, am allerwenigsten sein Hemd.

Der Deutsche sei ein fester Mann, er sei wie Stein so hart und wie Stahl so unzerbrechbar; alles an ihm sei fest und unerschütterlich; nichts Lockeres sei an ihm und nichts Kofes, am allerwenigsten seine Manschette.

Der Deutsche sei ein wahrer Mann, er sei lauter wie Gold und durchsichtig wie Kristall; alles an ihm sei aufrichtig, jeder Schein, jede Heuchelei

sei ihm fremd; er schauspielere nicht; er hasse jede Rolle, am allermeisten die Köllchen.

Der Deutsche sei ein freier Mann, er dürste nach der Freiheit und zerreiße die Ketten; er hasse jedes Gebundensein; er sei ein Feind des Joches und des Schemas F. In seiner Brust seien seines Stiefvaters Sterne. Nicht wie ein Sklave handle er nach dem Gebot eines Andern, sondern wie ein freier nach dem Gebot seines Herzens; darum trage er keinen von fremder Hand genähten Schlips, sondern er binde ihn selbst.

Wenn der Deutsche so ist, dann wird aus ihm das werden, was unserem Vaterlande so bitter not tut, — ein zweiter Bismarck, ein tüchtiger Minister des Aeußeren!

Frldo

# Der liebe Gott und der Staatsanwalt

Von Karl Fernheim,

mit Zeichnungen von A. Schmidhammer



„Na, und was für Verdienste sind denn das, mein lieber Sohn?“ fragte der liebe Gott etwas ironisch.

Und die Seele des verstorbenen Oberstaatsanwaltes und Zentrumsmitgliedes von Keitingen verbeugte sich; soferne sich eben Seelen verbeugen können, und begann:

„Ich glaube bei Dero Allwissenheit von einer erspähenden Zufälligkeit absehen zu können, und will mich darauf beschränken, nur einiges hervorzuheben.“

Die Seele machte eine kleine Kinnpauze und räusperte sich.

„Ich bemerke einleitend, daß ich in meinem Verufe als Staatsanwalt jederverzogenem Maße meine Pflicht getan und dadurch auch dem göttlichen Moralgesetz, welches ja mit den staatlichen Vorschriften übereinstimmt und übereinstimmen muß, die nachdrücklichste Geltung verschafft habe. Es sei mir gestattet, diesbezüglich auf die hierorts jedenfalls wohlbekannte Verbrechenstatistik für den letzten 25 Jahre hinzuweisen, seit welchem Zeitpunkt ich als öffentlicher Ankläger tätig war, aus welcher Statistik bei richtiger Interpretation ein erfreulicher Rückgang der in meinem Sprengel begangenen strafbaren Handlungen zu entnehmen ist, eine Erscheinung, die ich wenigstens zum größten Teile meinem energischen Einschreiten und dem der von mir hierzu angewiesenen untergeordneten Organe zuschreiben mir erlauben möchte.“

„Eh!“ machte der liebe Gott und zwinkerte mit den Augen.

„Ich kann insbesondere nicht unterdrückt lassen, daß ich mein Hauptaugenmerk darauf richtete, gewissen Zeitströmungen, welche selbst vor der Heiligkeit der Religion nicht halt machen, auf das Nachdrücklichste entgegenzutreten. Ich habe die Verteilung von 25 Personen, größtenteils den gebildeten Ständen angehörig, zum Teil auch Schriftsteller und Redakteure, zu insgesamt 21 Jahren Freiheitsstrafen wegen Gotteslästerung und Religionsstörung durchgesetzt, darunter einige recht zweifelhafte Fälle, in denen die Verteilung nur meinem schnelldringenden Eingreifen zu danken war.“

„Gott sei Dank!“ meinte der liebe Gott belustigt, „da kann ich mich wenigstens wieder ungeniert unter Menschen zeigen.“

Von Keitingsens Seele fand diese bagatelisierende Behandlung der Sache etwas unpassend, doch sie ließ sich nichts merken und fuhr fort:

„Ich erinnere ferner an meine in weiten Kreisen ansehendere Rede gegen das Leberbandnehmen der Unfruchtbarkeit, die ich am 26. März vorigen Jahres im Reichstage gehalten habe, und an meine im wesentlichen gleichartige Stellungnahme zu dieser Frage am vorjährigen Katholikentage. In diesem Punkte will ich noch bemerken, daß ich Ehrenpräsident des Vereines zur Bekämpfung der Schanzstellung obhörtener Alkoholvereine Präsident des Vereines zur Behütung der Jugend vor den Gefahren der unfruchtlichen Literatur, des Vereines zur Ausmerzung frivolster Stellen aus den Werken der Klassiker, Vizepräsident des Vereines zur Befämpfung . . . .“

„Schon genug!“ unterbrach der liebe Gott lachend und sah die arme Seele lange mitteilidig an. „Ich sehe schon, Du bist mehr dumm als schlecht!“ — von Keitingsens Seele suchte zusammen — „vielleicht läßt sich noch etwas aus Dir machen. Man soll auch nicht lagen, daß der liebe Gott den Sinn für Humor verloren hat. Darum will ich Gnade für Recht ergehen lassen. Zur Uebung kannst Du mich ein bisschen im Totenrichteramt entlasten. Du bist ohnedies vom Fach und kannst dabei viel lernen.“

Und der liebe Gott nickte wieder ernst und bedeutungslos und war dann verschwunden.

Ehe von Keitingen recht zum Bewußtsein seiner inneren Empörung kommen konnte, überfam ihn ein Schwindel und er schloß die Augen. Als er wieder aufblickte, lag er auf einem goldenen Thronseel und vor ihm stand eine arme Seele und schätzte.



Von Keitingen fühlte keine Befangenheit. Viel anders konnte die Sache hier auch nicht sein. Wenn es keine rechten professionalen Vorschriften gab, machte man sich eben selbst welche zurecht. Da konnte man gleich zeigen, daß man sich in allen Sitteln zurechtfindet. Es war jedenfalls auch ganz gut, daß er hier einen etwas strafferen Gang in die Geschichte hineinbringen konnte, der liebe Gott schien nach allem nicht der Mann dazu.

„Sie heißen?“ fragte er scharf.  
„Johanna Körner“, hauchte die arme Seele.  
„Alter? Aber etwas rascher, bitte!“  
„25 Jahre.“

Die arme Seele schwieg und weinte still vor sich hin.  
„Beruf? Beschäftigung? Lassen Sie sich nicht alles so heranziehen!“

Nach einer langen Pause flücherte die arme Seele stöhnend und faun hörbar:  
„Ich habe die Freuden meines Leibes verkauft.“

„Neben Sie nicht so viel herum! Also Prostituierte! Ich habe es mir ohnedies gleich gedacht!“

Von Keitingen fand die Sache erledigt. Korbeeren waren bei einer so einfachen Geschichte

keine zu holen. Na, der Form halber konnte man ja noch ein bisschen fortsetzen.

„Sterbsakramente?“

Er bewunderte sich, wie rasch er sich in die neuen Verhältnisse hineinfaund.

„Nein.“ schluchzte die arme Seele, „als ich im Sterben lag und nach dem Priester verlangte, sagte meine Zuehrerin, bei mir wäre es ohnedies unsonst.“

„Da dürfte die gute Frau nicht so unrecht gehabt haben.“

„Barmherzigkeit!“ söhnte die Seele. „Ich habe berent!“

„Jedenfalls erst, als es Ihnen schlecht ging.“ entgegnete von Keitingen schlafgerigt.

Die arme Seele schwieg.

„Nun sehen Sie,“ triumphierte von Keitingen. „Glauben Sie, daß eine solche Dauer irgendwelchen Wert hat? Das wäre wirklich nett. Hierzu lebt man in Saas und Braas, sammelt Reichthum auf schmerzlose Art; wenn die Vererbten sind, wird ein bisschen berent, vor Gottes Richterstuhl wird dem jämmerlich gehent, und die Sache ist wieder gut.“

„Ich war so elend,“ jammerte die Seele verzweifelt. „Geld hatte ich nie. Anfangs nahm es mein Vater, später mein Geliebter. Er mich dafür schlug, und dann meine Zuehrerin.“

„Nun.“ es gibt genug Verurtheilte und viele Menschen.“ bemerkte von Keitingen streng, „die Ihnen sofort hilfreich die Hand geboten hätten, um Ihnen zu einem ehrlichen Erwerbe zu verhelfen; aber man wollte eben nicht, weil man sich im Sumpfe wohl fühlte.“

„Nur eine hat sich mit mich angenommen,“ erwiderte die arme Seele trübe, „und das war auch eine Dirne. Sie fragte einen jungen Arzt, der bei ihr gewesen war, zu mir, als ich krank lag, daß er mir helfen solle. Aber der schüttelte nur den Kopf und sagte, in ein paar Tagen sei es aus. Und da dachte ich und schenkte mir eine Mark. Gott möge es ihr vergeihen.“

„Eine sehr gewöhnliche Empfehlung! Uebrigens, Sie haben mich lange genug aufgehalten, ich habe anderes auch zu tun. Sie haben mit dem Gottesgeschenke der Liebe Handel getrieben und damit ist die Sache erledigt. Selbstverständlich Hölle, lebenslänglich — will sagen für Ewigkeit.“

Und ein Engel schwebte hernieder, schläng seine fittige um die arme Seele und geleitete sie faunt von dannen.



Ein Anderer führte eine zweite Seele vor Zeitungs Richterstuhl. Man sah gleich, daß es etwas Distinguiertes war.



„Darf ich um den Namen bitten?“

„Eleanore von Laßwitz-Nichtshofen, geborene Reichsgräfin Brauchstein.“

„Ah, die Gattin des Herrn Landespräsidenten,“ erwiderte von Zeitungen erheitert und verbeugte sich, „außerordentlich angenehm, die Laßwitz“ sind ja mit den Zeitungsentsen entfernt verwandt. War auch mit dem Herrn Gemahl sehr befreundet. Entschuldigend, daß ich Gnädigste in dieser Veränderung nicht gleich erkannt habe. Ich weiß ohnedies, daß Gnädigste auf Erden eine außerordentliche Wohlthätigkeit entfaltet haben. Ich war selbst noch auf Ihrem letzten Wafar zu Gunsten der Missionsvereine in Südanthralien. Einfach glänzend! Gnädigste können versichert sein, daß Sie hier in der Ewigkeit den wohlverdienten Lohn für Ihr gottgefälliges Wirken finden werden.“

Eigentlich war auch diese Sache erledigt, aber es fiel ihm ein, daß er in diesem Falle doch etwas mehr Genanigkeit markieren mußte. Der liebe Gott schien etwas Idyllenhaft zu sein und könnte vielleicht glauben, daß er wegen seiner gesellschaftlichen und vernunftschafflichen Beziehungen die Sache auf die leichte Achsel genommen hätte.

Und er fing daher nochmals an:

„Gnädigste verzeihen eine etwas peinliche Frage, die mir mein Amt auferlegt. Gnädigste waren verheiratet und ich muß daher fragen, ob Gnädigste sich in dieser Beziehung nichts zu schulden kommen ließen?“

Die Seele der Landespräsidentin von Laßwitz-Nichtshofen verlor leicht zu eröthen, aber es gelang ihr nicht, weil Seelen eben nicht eröthen können.

„Ich muß in diesem Punkte etwas aussholen. Ich habe mit 20 Jahren meinen Gatten geheiratet. Sie wissen, daß es um das Vermögen der Brauchsteins damals sehr schlecht hand, mein Bräuder, der bei der Garde hand, brauchte auch enorm. Und so blieb mir eigentlich nichts anderes übrig, als entweder sehr reich zu heiraten oder von einer jämmerlichen Rente meines Onkels zu leben. Nun, wenn man eine Erziehung genossen hat, kann man einen gewissen Luxus nicht entbehren.“

„Selbstverhändlich,“ schaltete von Zeitungen ein.

„Ich wählte daher das erstere und heiratete von Laßwitz, der enorm reich und wahnsinnig in sich verliebt war. Nun, Sie haben ihn ja ge-

kant, Sie werden begreifen, daß es mich einseitiges Lieberwinnung kostete. Und trotzdem war ich ihm eine treue Gattin; zwei Söhne habe ich ihm geboren und niemand kann mir das geringste nachsagen.“

„Ich danke, Gnädigste,“ unterbrach von Zeitungen. „Herr Engel haben Sie die Güte, die Gnädigste in den Himmel zu geleiten!“

Doch plötzlich war alles verhanden, der liebe Gott stand wieder vor ihm, schüttelte das Haupt und sah ihm lange an. Und dann sprach er: „Nun damit ist es also nichts. Zwei so einfache Fälle und verheirater hätte man sie nicht behandeln können. Ich muß Dir schon ein andere Arbeit geben. Sieh her!“

Von Zeitungen bemerkte, daß sie in einem Kamine sich befanden, der mit Büchern und Zeitschriften ganz angefüllt war.

„Hier,“ begann der liebe Gott, „sind die Protokolle von sämtlichen Katholikentagen, sämtliche theologische Streitchriften und sämtliche kirchliche Zeitungen aus aller Herren Länder. Ich besomme das Zeug immer zugestickt und kenne mich schon gar nicht mehr aus.“

„Katalogisieren,“ fiel von Zeitungen verständnisvoll ein. Er hatte sich von der großen Enttäuschung schon etwas erholt.

„Um Gotteswillen!“ rief der liebe Gott entsetzt und fuhr sich in die Haare. „Nein! Ich weiß ja nicht, wohin ich mit dem Zeug. In der Hölle kann ich es nicht verbrennen lassen, denn das wäre eine zu grausame Strafbekämpfung. Auf die Erde kann ich das Ganze auch nicht auf einmal werfen, denn dann würde sie explodieren. Darum ist der heilige Petrus auf die Idee gekommen, aus dem ganzen Wust kleine Pakete zu machen und einen Stein hineinzuwickeln. Jede Woche wirft dann ein Engel des Lauchs ein solches Paket in den stillen Ozean. In kürzeren Zwischenräumen geht es leider nicht, weil es sonst der Ozean nicht verdauen kann. Ah und für sich ist die Methode ja recht praktisch, um die paar Häufchen, die einen Happen davon erwischen und elend kreieren, ist nicht schade. Nun geht es aber dem lieben Petrus mit den Augen nicht besonders, und er hat die Pakete öfters so leicht eingemacht, daß der Engel einzelne Blätter verlor, die dann auf das feste Land fielen. Dadurch entstanden entsetzliche Erdbeben und sämtliche Vulkanen im Umkreise begannen zu speien.“

Das wäre also eine passende Arbeit für Dich! Die Pakete immer hübsch gleich groß und sehr verquillt, der heilige Petrus wird es Dir zeigen!“



## Die beiden Siegeltangen

Es ward der Hund besiegelt  
Mit schwarz und rotem Laß,  
Es ward geheßt, gewiegelt,  
Gelogen aus dem Saß.

Die eine dieser Stangen,  
Sie glüht von größmetel,  
Die andre sieht voll Nachschuß  
In einem Phrasenbrei.

Es ruhte auf dem Dolke  
Ihr schwerer Siegelband,  
Nun ist gottlos verhanden  
Der schwarz und rote Spat.

Die beiden Siegeltangen  
Karfmeieren uns nicht mehr!  
Die eine halb geschmolzen,  
Die andre zwar noch hehr —

Doch sie wird auch einst schmelzen  
Und sinken in den Tod,  
Dann wird erst wahrhaft leuchten  
Der Freiheit Morgenrot.

Anton Gleichauf

## „Kaufmannsdeutsch!“

Ein Mahnwort an den deutschen Kaufmann

Ich acceptiere die Offertenpreise,  
Die Du, o Lieferant, mir hoch normiert.  
Du sagst, die Preise seien kalkuliert  
Auf Grund der Markt-Tendenz, die

Hausse heißer,

„Nun bitt“ ich Dich, laß auch einmal im Weite reichen  
Und statt zur Baisse mehr zur Hausse neigen:

Das Deutsche Wort!

Ich bin für 50 Mille Dein Debitore,  
Du hälst mich für solvent, das ich coulant, —  
Doch weißt Du nicht, daß Freitag Deinen Stand  
Mit „Soll & Haben“ ehrt, herr Creditore?  
Laß doch das Deutsch auf seine

Rechnung kommen,

Du haß zu sehr schon den Credit genommen:

Dem Deutschen Wort!

Und Deine Brief“ — pardon, Correspondenzen! —  
Glaubst Du, der Englishman, erhält er sie,  
Beurteilt sie als „Made in Germany“?  
Sie sind fürs Deutlichkeit schlechte Referenzen.  
Du mußt mit Deutsch dieselben completieren  
Und den Artikel etwas mehr forcieren:

Das Deutsche Wort!

Du ziehst die Fäden Deiner Connexionen  
In jedes fremde Land, und Dein Export  
Deckt den Consum des Auslands. Du jagst fort  
Die Konkurrenz der welchen Nationen:  
Wie kommt's, daß Du in Deiner Sprache leidest  
Des Fremdworts Konkurrenz und dafür meidest:

Das Deutsche Wort?

Warum mußt Du das schöne Deutsch so schänden?  
Warum behörst Du Dich der Sprache nicht,  
Die Deinem ehrenwerten Stand entspricht?  
O deutscher Kaufmann, da in Deinen Händen  
Die Wertbemessung aller Güter ruht,  
Halt hoch und teurer unser beßtes Gut:

Das Deutsche Wort.



**Nicht standesgemäß!**

Erich Wilke (München)

Korpsstudent (zum anderen, der eine vom Musikautomaten gespielte Melodie mitsummt): „Ruhig doch! Den Tröschchen hat ja der Burschenschaftler rinsejstekt!“

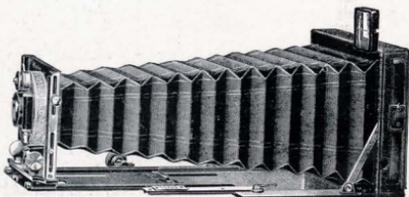
# Voigtländer

& Sohn, A.-G., Optische und Mechan. Werkstätten. Braunschweig. Geogr. 1756.

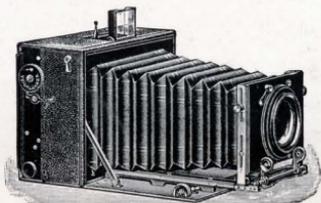
Filialen in: Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

fabrizieren in eigenen Werkstätten

## Photographische



9:12 cm Alpin-Kamera.



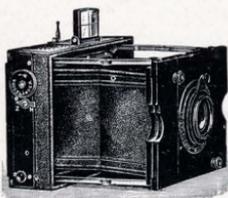
9:12 cm Heliar-Kamera.

Hand- und Stativ-

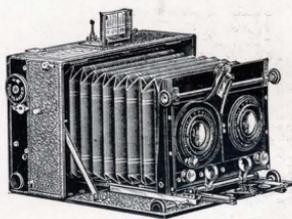
# Kameras „Objective



9:12 cm } Spiegel-  
u. 12:16,5 „ } Reflex-Kamera



9:12 cm } Klapp-  
u. 13:18 „ } Kamera



Stereo- und  
9:14 cm Panorama-Kamera

# für künstlerische

wissenschaftliche  
und technische  
Arbeiten jeder Art.

Speziallisten No. 71 für Amateur- bzw. Fachphotographie postfrei.

## Neuer Hauptkatalog No. 71

sobem erschienen, 136 S. stark, vornehme Ausstattung, reich illustr., gegen 50 Pfg. für Porto u. Verpackung umsonst u. postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**An allerlei bössartige Lebengefährten**

Ein harmloser Widmungszylinder  
von Karlchen

**I. An meine Stiefel**

Denk' ich an Euch, so muß ich meinen Faust,  
Ein heftig Schlagen ringt sich aus der Kehle;  
Ihr ahnt es nicht, wie sehr Ihr mir verhasst!  
Schwarz wie das Aeußere ist auch Eure Seele!

Dies Urteil ist wahrhaftig nicht zu streng  
Und meiner Rache Schwur nicht zu pathetisch!  
Denn seid Ihr so schön, so seid Ihr mir zu eng,  
Und seid Ihr weit, dann seid Ihr unästhetisch!

Oft hängt Ihr zentnerschwer am Fuße mir,  
Oft reißt das Schnürband jäh,  
indem ichs knüpfe,  
Oft ragt aus Euch ein kleines Nägeln für  
Und sticht mich, daß ich wie im Deitsch Tanz hüpf!

Ihr unästhetisch!  
Oft hängt Ihr zentnerschwer am Fuße mir,  
Oft reißt das Schnürband jäh,  
indem ichs knüpfe,  
Oft ragt aus Euch ein kleines Nägeln für  
Und sticht mich, daß ich wie im Deitsch Tanz hüpf!

Ich haße Euch! Und komme ich nach Haus  
Allabendlich aus meinen Arbeitsräumen,  
So zieh' ich Euch sofort mit Poltern aus,  
Und schlupf' in die Pantoffel ohne Säumen.

Und hebe meinen Finger in die Höh,  
(Ladend ich Euch geschändert hinter'n Ofen)  
Und schmäde: Bin ich erst mal Privatier,  
Dann fauch' ich mit mir ein Gut in Wörts hofen.

Dort lauf' ich ohne Eure Würde 'rum,  
Denn dort herrschet Kneipp's  
Methode-ja, die süße —  
Dann, Stiefel, seid Ihr vor Beklammung summt  
Und vor Berührung p l a t t  
mir — meine Füße ...

**II. An meine Kravatte**

Ich bin nicht so schlecht. Ich stude nie zum Spaß,  
Ich kurre höchstens hier und da verhöhlen,  
Doch Du bist ein infames Rabenmaas,  
Ich wünschte Dir, Dich soll der Teufel holen.

Verfluchtes Ding! In Finken Catendrang  
Stieh ich des Morgens, frisch gewaschen eben,  
Vor meinem Spiegelfränk, Gott weiß wie lang,  
Um Dich zu binden, Dir façon zu geben.

Und wenn Du dann um meinen Nacken liegst,  
Und ich an Deinen Enden zieh' mit Schnaufen,  
Auf daß Du löblich Dich zum Knoten schmiegst,  
Dann ziehst Du einfach aus zum  
Haar ausraufen!

Bis meine Frau ein menschlich Mähren fühlt  
Und Dir die würdige Gestalt vermittelst,  
Und mir den Ungehörig von der Stinne fühlt,  
Und „Collpach“, triumphierend mich beitet.

Groß ist, wie ich schon sagte, die Geduld,  
Doch birgt auch glückliche Bergens Klause;  
Fuch Dir, Kravatte! Du allein bist schuld,  
Daß meine Frau, nicht ich, der  
Herr im Hause!

**Alle Liebe kostet nicht!**

Herr Levy trifft seinen Freund Kohn auf  
der Straße und will verachtungsvoll an ihm vor-  
übergehn. Kohn stellt ihn.

„Mit Dir hab' ich nie mehr zu reden,“ erflärt  
Herr Levy kalt abweisend, „Du bist fa Charakter!  
Du hast Dich doch taufen lassen!“

„Ja, Aus religiöser Ueberzeugung,“ ant-  
wortet Kohn.

„Ich weiß doch besser. Fünf Kronen hast Du  
dafür verlangt und erhalten von Dein' Taufpaten.  
Und Du willst abtrünnig geworden sein aus zell-  
gößer Ueberzeugung?“

„Warum sonst? Die fünf Kronen hab' ich  
doch gebraucht, um Mazzes zu kaufen zum Pfesch.“



(Flasche.)

**FERROMANGANIN**

für  
**Gesundes Blut x Rosige Wangen**  
**Blühendes Aussehen**  
**Für Geschwächte, Blutarme,**  
**Bleichsüchtige und Nervenleidende.**

Vorzügliches Stärkungsmittel bei Rekonvaleszenz.

Das grosse Heer von Störungen und Unpässlichkeiten hat seinen Ursprung im Blute. FERROMANGANIN versetzt das Blut in gesunden Zustand, kräftigt den Organismus, regt den Appetit an und fördert gute Gesundheit. Für mangelhaftes Wachstum der Kinder ist Ferromanganin das Beste.

**Leichtverdaulich u. angenehm von Geschmack.**  
**Von jung und alt gern genommen.**

Preis Mk. 2.50 die Flasche in den Apotheken erhältlich.

Hauptdepots: Engel-Apotheke, Friedbergerstr. 46, Frankfurt a. M.; Kronprinzen-Apotheke, Binderstr. 1, Berlin N.W.; Dom-Apotheke, Köln a. Rh.; Kranzmarkt-Apotheke, Breslau; Hirs-Apotheke, Stuttgart; Ludwigs-Apotheke, München. In Oesterreich-Ungarn: Apotheke z. Ring von Ungarn, Fiedlmarkt, Wien; Adler-Apotheke, R. R. Hoflieferant, Remotau L. Böhm.; Apotheke Tel. o. Cörok, Königl. 12, Budapest. In Frankreich: Pharmacie Legault, 57 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Serromanganin Cie., Basel, Spitalstr. 3. In Belgien: Pharmacie Delacre, Bruxelles. In England: Serromanganin Co., 57 Bolborn Viaduct, London.

NB. Beim Einkauf sehe man darauf, dass die Verpackung und Flasche aussieht, wie nebenstehende Abbildungen.



(Verpackung.)

**Luzern:**

in schönster  
und angenehmster Lage  
am See.  
Besitzer: Gebr. Hauser.

**Hôtel Schweizerhof**  
**Hôtel Luzernerhof**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreise** des Quartals (3 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zustellung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oester. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 5 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (3 Nummern) in Holle zu 5 Paquet Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Blütenlese der „Jugend“

Ein sündentlicher Univeritäts-Professor, der das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht, auch noch keine 40 Dienstjahre aufzuweisen hatte und körperlich völlig gesund war, begründete sein Pensionierungsgesuch mit **Abnahme der Geisteskräfte**. Sein Gesuch wurde abschlägig beschieden, da nach § 22 D der IX. Beilage vom 15. Juli 1818 zur „Verfallensurkunde“ vor seinem 70. Lebens- oder 40. Dienstjahre nur der Staatsdiener zur Grund auf einen Abzuggehalt habe, der „durch physische Gebrechlichkeit als Folge eines äusseren Unglücks oder der innern Anstrengung funktionsunfähig und dadurch zur Quieszenz gezwungen sei“.

Wenn auch zugegeben werden muß, daß die physische Gebrechlichkeit der Professoren in der Regel auf „innere Anstrengung“ zurückzuführen sein wird, so wäre doch eine **Herabsetzung der betreffenden Verfallenszeit** möglich, damit es den Professoren möglich ist, bei eintretendem Gehirnschwand sich von der Lehre und Fortschrit in den unschädlichen Ruhestand zurückzuziehen, auch wenn sie physisch noch ganz ungebrechlich sind.

### Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen **letzten Versuch** mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franco Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).  
Verl. Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medall. London, Berlin, Paris. **Echt nur allein durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Ets.**



### Photograph. Apparate

Neueste Modelle. — Nur erstklass. Fabriks zu Originalpreisen. — Bequemste Teilzahlungen, ohne jede Fretschöpfung. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

**Schoenfeldt & Co.**  
(Inhaber Hermann Roscher)  
Berlin SW., Schönberger Str. 9.

**MORPHIUM** Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrengrschöpfung. (Ohne Spritze).  
**Dr. F. Müller's Schloss Rheinhell, Bad Godesberg a. Rh.**  
Moderates Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhnung.  
**ALKOHOL**

## Kaiser-

**Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.**

**Kaiser-Borax** ist das beliebteste, seit Jahren glänzend bewährte Toilettemittel, verschönt den Teint, macht zarte weisse Hände. Vorzügliches antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege und zum medie. Gebrauch. **Vorsicht beim Einkauf!** Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!** Spezialität der Firma **HEINRICH KAMM** in Ulm a. D.

# BORAX

## Das Mittelgeschlecht

(Die gleichgeschlechtl. Liebenden)  
Von **Edward Carpenter**,  
Verfasser von „Wenn die Menschen reif zur Liebe würden“ (10. Auflage).  
Preis: Mk. 2.40 (Porto 20 Pfg.).  
In jeder Buchhandl. a. direkt vom Verlag **Seitz & Schauer, München.**  
Otto de Joux.  
Inhalt: Einleitung — Das Mittelgeschlecht — Die gleichgeschlechtliche Liebe. — Liebe und Erziehung — Die Stellung des Urnings in der Gesellschaft. — Anhang: Zahlreiche Zitate aus hervorragenden Quellen.

### Die Reise um die Welt und in den Himmelsraum

1. Durch Stereoskopbilder aus allen Ländern der Erde in vollendeter Ausführung, ca. 5000 Sauter, p. Strick 25 Pf., 12 St. 2.50 Mk., 28 St. 5.— Mk., 3 St. zur Probe 75 Pf. — Katalog gratis.  
2. Durch Stereoskopbilder des Sternhimmels, von Prof. Dr. M. Wolf-Heidelberg, 1. Serie 12 Tafeln mit wissenschaftlichen Erläuterungen 5.— Mk. Diese überaus mühevollen Aufnahmen sind bestimmt und geeignet, den Wert der Photographie in Verbindung mit der Stereoskopie für die Erforschung des Himmelsraums in überraschender Weise zu veranschaulichen. Die vorliegende L. Sammlung bildet ein ganz neues, ausgezeichnetes Lehrmittel für höhere Lehranstalten. 1. guter Stereoskop-Apparat Mk. 4.50 franko.  
Spezialgeschäft für Stereoskope **Dalmer** Verlag, Charlottenburg 4.

Illustr. Orléans-Journal. Vertrieben u. einige Hefen-21g. de. Wch. die in jeder Nummer wertvolle Gratisbeilage gratis und monat. 2mal wöchentlich. Heft 100 Hefen 120 M. Probe-Nr. 15 Pf. (80 Hefen franco von Gebrüder Henk, Leipzig.

Gegen **Schwächezustände** verlangen Herr Dr. Brochüre in verschloss. Couvert gratis und franko durch **Löwenapotheke Regensburg, C 10** **Befest. Marienapotheke, Kronengasse 22**

## Lexika

in nur neuesten Auflagen. Illust. Lexikonprospekt L. 288 bitten zu verlangen. — Ebenso liefern wir

## Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Original-Ladenpreis unter Gewährleistung besonderer Zahlungs- erleichterungen. Bezugsbedingungen und Spezialanfrage bitten wir

**gratis**  
unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen.  
**Bial & Freund, Breslau II/4**  
und Wien III  
Akademische Buchhandlung.

# Brennabor

32066550

Mark gewonnen Rennfahrer in dieser Saison auf Brennabor.  
Ein solch enormer Gewinn lässt sich nur mit einer wirklich gediegenen Fahrradmarke erreichen.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Preisverzeichnis kostenlos.

## Das Geheimnis

des geistigen Fortschritts vor anderen ist das Ziel dieser Abhandlung. Besitze es, diese nicht. Denn ist die von Dr. Wilmanns verfasste, in dem Buche „Seine Schicksalstrennung“ mehr enthaltene Methode „Diplomat“ sehr zu empfehlen. Günstige u. seltene Anleitung zur Bekämpfung und Heilung jeder Art Blüthenleiden, Nagli vor dem äußeren Geschlechte und höherlebenden Menschen, Ehen, Erben, Zotten etc. etc. Weitere Vorteile un- möglich. Preis 20 Pf. G. W. Gerlach, Erfolgs garantiert. Reich illustriert. Rückertatol gratis.

Franz Lehmann, Dresden 100.

**Die Feindin junger Männer,** die Gonorrhoe, findet ihre Bekämpfung in einer Broschüre, über Verhütung derselben. Geg. Einsend. v. 20 Pf. G. W. Gerlach, Versandgeschäft, Solbad-Salzungen 13.

Wir laden

## Bildhauer

für plast. Kunstgegenstände (Büsten, Figuren u. Gruppen) ein, uns ihre Neuheiten zur Wiedergabe in Castellina u. Carrara-Marmor sowie in Terracotta unter Einwendung von Abbildungen zum Erwerb anzubieten. — Vereinigte Köln-Florentiner-Werkstätten für Plastische Kunst G. m. b. H. Köln-Lindenthal.

**Briefliche Ausbildung**

ZUM OBERBUCHHALTER, ZUM RECHNUNGSFÜHRER, ZUM COMPTOUIST, ZUM SCHÖNSCHREIBER

3 KURSE ODER DEN KATALOG ERGIBT SICHERLICH

F. SIMON, BERLIN W. 62.

GERECHTLICH VEREID. LEHRER-REVISOR

# B & F

For Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern diehigen reich illustrierten Cameracatalog 298 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neuesten Modelle aller modernen Camera-Typen (z. B. Rockschnecken, Rundbilde, Spiegelreflex-Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

## bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste. Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine die berühmten und amtlich empfohlenen Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser

Nr. 1, Theaterglas mit 3 1/2 mal Vergröss. M. 110 — gegen Monatsraten von M. 6.  
Nr. 2, Universalglas mit 6 mal Vergröss. M. 137.50 gegen Monatsraten von M. 7.50  
Nr. 4, Reiseglas mit 9 mal Vergröss. . . . M. 159.50 gegen Monatsraten von M. 9. —  
Nr. 5, Sportglas mit 12 mal Vergröss. . . M. 176. — gegen Monatsraten von M. 10. —

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit bester Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

# Bial & Freund

Breslau II u. Wien XIII.

## Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.  
Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

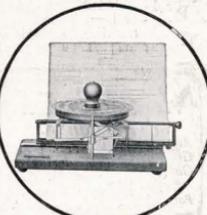
G. Rüdberg jun.  
Hannover und Wien.

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Bernhard Dernburg) ist von Prof. Max Stevopt (Berlin).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Humor des Auslandes  
„Sie müssen sehr viel Geld haben, mit einen so wertvollen Verlobungsring anzubieten?“  
„Gehabt haben, Gnädigkeit!“  
(Answers)



## Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine „LILIPUT“ ist das Schreibzeug für Gross u. Klein Ein Muster-deutsches Erfindungs-Klein Modell A für die Korrespondenz

**Preis Mk. 25. —**  
Modell B für die Jugend

**Preis Mk. 9.75**  
Illust. Prospekt gratis u. franko

Justin Wm. Bamberger & Co.  
Fabrik feinstech. Apparate, München S. Lindvarmat. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.

**Mittelmeerfahrt der D. Tour-Ver.**  
Basel ab 10. Juli — Marseille, Algier, Tunis, Taormina, Palermo, Capri, Neapel, Pompeji, Sorrent, Rom, Ajaccio, Nizza, Basel. — Grosser Sonderdampfer, — Deutsche Küche und Beheizung. — Gesamtpreis 98.5 Mk. Prospekte durch P. A. Wagner, Waldenburg in Schlesien, Vors. d. D. T.-V.

**Weg mit den plumpen!**

Wollen Sie Ihre Beinverkrümmung unschmerzbar machen und radellos gehen, so verlangen Sie gratis a. franko Broschüre F. 17. Acker & Gerlach, Continental-Extension Mig, Frankfurt a. M., Wien.

## Künstlerpinsel „Zierlein“.

ELASTISCH wie Borstpinsel, ZART wie Haarpinsel

**Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmalerei.**

Vorzügliche und ehrenvolle Begünstigungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragenden Akademie-Professoren u. Kunstmalerei.

Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.

Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.

Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,  
appetitanregend,  
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & Co. Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich a. Rh.

Aus dem lyrischen  
Tageduch d. Leutnants v. Versewitz:  
Pro domo

Kriege jezt häufig Briefe: warum  
Ich nur beständig schweige,  
Ist nicht wie sonst mehr dem Publikum  
Dichtend in „Jugend“ mich zeige? —

Luft mir an Versen un Politik  
Unheimlich-plötzlich jeschwunden ...  
(Einziger Ernst noch „Samleten“lück:  
Stelle als Hausfreund jesunden!)

Süchtete schon, würde alle sein  
Fähigkeit, Verse verfassen —  
Steht aber plötzlich sich wieder ein,  
Kann nu mal Dichten nicht lassen!

Drängt mich un treibt mich  
mit einem Mat,  
Leyer machtwoll zu schlagen!  
Is nur das Pech dabei —

Weiß grade jar nicht zu sagen!  
wirklich Skandal! —

## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit  
Gerichtsurteil und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0.20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

## Schriftstellern

bietet sich vorzüglich Gelegenheit zur  
Publikation ihrer Arbeiten in Buch-  
form, Anfrag. an Verlag für Literatur,  
Kunst und Musik in Leipzig.

## Die Nerven

stellen die Verbindung her zwischen Körper  
und Geist. — Bei den Nerven muss daher  
jede Kur beginnen. — Das Wirksamste zur  
Stärkung der schwachen Nerven ist aber

## Sanatogen.

Broschüren gratis u. franko durch **Bauer & Cie.**, Berlin SW. 48

## Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz ist Weber's Carls-  
bader Kaffeegewürz, die Krone aller Kaffee-  
verbesserungsmittel. Nur einzig echt von  
Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben  
in Kolonialwaren- u. Kaffeegeschäften, Drogen-  
und Delikatessenhandlungen.

## Bad-Wildungen „Kaiserhof“

vornehmst. Hotel, mod. Comfort.  
beste Lage. Prospect auf Wunsch. Bes. **W. Schöber**, früher Shepherd's Hotel, Cairo.

## • Körperfülle •

und Blüte v. idealer Vollendung durch  
ärzt. glänz. begutacht. unschädliches  
Verfahren. Anfrag. mit deutl. Adr. u.  
Retourmarke: **Baronin v. Dobransky**,  
Feldherrenstrasse 24, Dresden-A. 10.

## Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen  
Nervenschwäche der Männer.  
Von Universitätsprof. und vielen  
Ärzten empfohl. Flakons à 5 u. 10 M.  
Neue Virisanol-Broschüre gratis.  
In Apotheken erhältlich.  
Chemische Fabrik H. Unger,  
Berlin NW. 7.

## KNABE und MÄDCHEN

NACH WUNSCH VON VÄTERLICHEN ELTERN.

VON FRIEDR. ROBERT.



HUGO BERNHÜHLER VERLAGS-GESELLSCHAFT

Preis M. 2.— brosch., M. 3.— gebund. —  
zu bezieh. d. jede Buchhandlg., sowie  
**Hugo Bernhühler Verlag**,  
Berlin S. W. 13, Alexandrinerstr. 137/11.

# C. P. - Triöder-Binocles

OPTISCHE  
ANSTALT  
C. P.

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.  
Ueber 125,000 Stück geliefert.  
In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle  
Dienstgläser eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd u.  
Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns fest-  
gesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



# GOERZ A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26

Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

GESCHENK.



# Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH  
"PILULES ORIENTALES"

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern.  
RATIE, Apoth. 8, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Nitz. F. 5, 30 Pf.  
Reg. Ind. N. 5, 50. — Bureau: BOZIN, HABA, Apoth., Spandauerstr. 77. — München, EMEL, Apoth., Sendlingerstr. 13, Frankfurter-M. Eger-Apoth. — Breslau, Adler-Apoth. Ring. 93.



## Beschlagname Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.  
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper von wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbetrifft! Nur ganze, sehr grosse Figuren in keuschester Nacktheit. Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. frko. Completes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pf. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). Complet in Prachtband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)  
— Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.  
Nur zu beziehen durch:  
Oswald Schadtitz & Co., Berlin W 57, Bismarck 54 I.



**Briefmarken**  
aller Länder. Preisliste gratis. 100 versch. engl. Kolonten M. 2. E. Wasko, Berlin, Französischerstr. 17a.

**Die verlorene Nervenkraft**  
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Aus einem Briefe  
Liebe Eltern!  
Auf meinem neuen Dienstplatz gefällt es mir recht gut. Die Herrschaft ist zwar protestantisch, aber ich habe es ihr schon verziehen. — Mit Gruss Eure Tochter.  
Lafonisch  
„Was is denn dös: Antiflaverei?“  
„Jalá ledi! bleib!“

# Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ u. dadurch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muss, wie bei Gicht, Diabetes, usw., sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste und billigste Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten ein tadelloses Schwitzbad, nach Belieben Heissluft- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser „Thermal-Cabinet“. Es ist vollkommen zusammenlegbar, wiegt nur 6 kg; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein vollkommener Ersatz für teure Lichtbäder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung, wenn Sie das Thermal-Cabinet haben. Für tadellose Funktionieren und grösste Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten vorhanden. Aerztlich sehr empfohlen. Prospekte gratis u. franko von den alleinigen Fabrikanten

**Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.**  
Köln, Riehler Strasse 13.  
Filiale: Berlin, Friedrichstrasse 307.  
(Wiederverkäufer gesucht.)

**Verhütet den Haar-ausfall!**

St. Louis 1904:

Mailand 1906:

**Beseitigt die Schuppen!**

Grand Prize!

Grand Prix!

**Stärkt den Haarwuchs!**

**Belebt die Nerven!**

**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**  
das edelste und natürlichste aller Kopf- und Haarwässer.  
**Georg Dralle, Hamburg.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Franzensbad

**Das erste Moorbad der Welt**

pro Saison: 150.000 Moorbäder

bessert die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlenstoffreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutmutter, Bleichsucht, Skrofeln, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habituellem Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

**Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.** :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.



**Aquarien**  
 tief enorm billig  
 A. Glasehner,  
 Leipzig U. 25.  
 Prospekte u. illustrierte Liste frei.

**Kinder der Zeit**

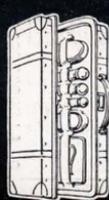
Von Walther Viehhaber

Worüber ich mich stets erboje?  
 Die Sache läßt dich völlig taub.  
 Nie ist dein Herz emporgewallt:  
 Stets denkst du nur an deine Nase.

Wer viele Entwicklungen selbst erlirbt:  
 Versteht auch fremde Art und Natur.

(Einem Neuaufgänger)

Warum denn so ängstlich bebem  
 Vor dem Staub und Gerausch der Gassen?  
 Würdest länger dich befremden,  
 Dich der Umwelt anzupassen!



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaire, Echte Bronzen, Kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer u. Messing, Terrakotten, Standuhren

**Gegen bequeme Monatszahlungen**

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxus-Artikel gegen monatliche Amortisation liefert. :: Katalog K. kostenfrei.

Stöckig & Co., Dresden-B. 1. (f. Deutschland), Bodenbad 2 i. B. (f. Oesterreich).



**Pat. „Agfa“-Cassette,**

für 9:12 = Apparate,  
 zur Tageslichtladung mit

**„AGFA“- resp. „Chromo“-„Isolar“-  
 Taschenfilms**

↳ **Ideales Aufnahme-  
 material für die Reise!**



Ausführl. Prospekte durch die  
 Photo-Händler.

**Blasen- und Nierenkrankn**

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des **kgl. Bades Brückenaue**, sowie zur **Trinkkur**

**Wernarzer Wasser**

Kgl. Bayr. Mineralbad **Brückenaue**

Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harterer Diätosen, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries-, Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrank. der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleurischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg.



Schutzmarke

**Teplitz-Schönau**

KURORT

in Böhmen.

alkalisch-salinische Thermo von 28—46,25° C

**heilt:** Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien (schlief), Exsudate, Nachkrankheiten nach Wunden u. Knochenbrüchen, Gelenkstiefigkeiten etc. Thermal-Douche-Moor-, elektr. Licht-, Zwei- u. Vierzollen-Bäder, Kohlensäurebäder, Fango di Montefalcone, Mechanothérapie. Saison ganzjährig. Aerzte u. deren Familien betrifft von Kur- u. Musikasse.

**Enigma**

Modedeparfum der Pariser Salons.

Parfumerie Lubin, Paris.

M. 12.— pro Flacon.

Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**PHILODERMINE**  
**Auxolin**  
 ist das beste  
**HAARWASSER**



**F. WOLFF & SOHN**  
 HOF-LIEF-ERANTEN  
 KARLSRUHE

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.



**OSCAR**  
**CONSEÉ**  
 GRAPH-KUNSTANSTALT  
 MÜNCHEN V

KLINGEL-FÜR-SCHWARZ- u. FARBBENDUNG  
 IN ALLEN REPRODUKTIONSKUNSTEN  
 PHOTO-LITHOGRAPHIE  
 PHOTO-REPRODUKTION

VERBODEN  
 ZU PHOTOKOPPIEREN

Die berühmten Fabrikate  
 Marke **»Ballia«**



Sollene Bediene  
 Düsseldorf 1902

inclusive des allgemein  
 bekannten und beliebten  
**Triumphtitels bilden das**  
**Vollkommenste**  
 was die deutsche Schuhfabrikation  
 erzeugt.

Schuhfabrik **»Ballia«**  
 Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eventuell ertrage man nöthige Bezugsquelle bei der Fabrik.

Reinigung nicht gestattet

**+ Magerkeit. +**

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1902, in 6-8 Wochen bis zu 10 Pf. Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis-Kart.-m. Gebrauchsauweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

**Wahres Geschickchen**

Man feiert die Verlobung der Tochter des Fabrikherrn und die alte Hanne, ehemalige Kinderfrau der jungen Braut, läßt es sich auch heute nicht nehmen, bei Cäthe mit zu bedienen.

„Na, Alte,“ meint jovial der Vater des Bräutigams, ein höherer Militär, „sagt doch mal, wie wars denn bei Eurer Verlobung?“

„Jesse,“ meint Hanne, „bei ons do is nu fe so Sach wie bei dann Reiden, do is weiter fe fest. Bei ons do kriegt mer a Kind on dos is die Verlobung.“ —

**Sinalco**  
 Alkoholfrei

**Bilz-Brause** ges. gesch.



Stammhaus:  
 Frz. Hartmann,  
 Detmold 64.

Vorkauf 1906/06:  
**300 Millionen**

Unter Kontrolle  
 von **F. EILZT-JANATORUM** Dresden-Sachsen.

An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalträgl., erstklassige Firmen vergeben.

**Charakter** Gefühlsrichtung etc. beurteilt nach jeder Handschrift. (Leistung, Praxis s. 1890, Prosp. frei) Schriftsteller P. F. Liese, Augsburg.

**Dunkelkammer fort!**



Neu! Neu!

für Photographen mit Lichter!

**Epochemachende  
 photographische Neuheit!**

Mit „Lumen“-Bildrufer entwickelt man Platten überall, im Salon, in der Werkstätt. Keine Stund- oder Zeit-Entwicklung, sondern Handhabung wie eine Schale, und Beobachtung der fortschreitenden Entwicklung. Kein Hineingreifen in Flüssigkeit, doch Anwendung jedes Entwicklers. — Mit „Lumen“-Magazin wechselt man Platten bei Tageslicht ein und aus, keine Magazinkassette. Das Magazin nimmt jede Anzahl Platten mit, schafft Doppelkassetten ab. Eine Uhr zeigt an, wieviel Platten belichtet sind. Mit „Lumen“-Einleger legt man Platten bei Tageslicht ins Magazin, auch in jede Kassette: **Alles ohne Dunkelkammer!!**

Man verlange illustrierten Prospekt und Katalog gratis und franko von **LUMEN, G. m. b. H., Dresden, Ostra-Allee 17 h.**

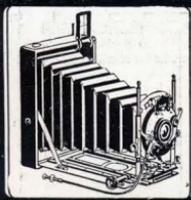
**Ernemann-Cameras**

**sind die besten.**

**Erster Staatspreis**

Hervorragende Neuheiten. **Catalog 100 gratis**

**Heinrich Ernemann, A. G. Dresden. 107**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

**Für die diesjährige Reisezeit empfehlen wir wieder unsere Reiseabonnements; wir senden für jede Anzahl von Wochen die jeweils Ende der Woche erscheinende neue „Jugend“-Nummer an die uns aufgegebenen, eventuell auch wechselnden Adressen.**

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

## Fahrräder · Bremsnaben · Motorräder · Motorwagen

Hauptkatalog 1907  
gratis und franko



Erstklassige, weltbekannte Fabrikate

Neuheit: Fahrrad mit Motor 1 1/4 HP 38 kg einschl. Magnet

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Königl. Hofliefer. Neckarsulm

Parfum Nouveau  
**CHÉRISSE**  
GELLÉ FRÈRES  
PARIS

**Bad**

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km Waldpromenaden, 38 600 Personen Frequenz. Bekanntes Seibad, natürl. Sole 6 1/2‰. Krod- (Kochsalz)-Tränquelle in Wirkung ähnlich Kissingen, Gebirgsquellwasserleitung.

Illustr. Prospekt, Wohnungsverzeichnis in allen Preisen, Oraplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

**Harzburg.**

**Bade mit Silvana**

**Einen Genuss ersten Ranges**  
nennt Gräfin Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem den Gebrauch von Silvana im Bade und Waschwasser.

Silvana sind rein natürliche, flüssige Kräuterextrakte, welche dem Bade oder täglichen Waschwasser zugesetzt, das wunderbare Ozon des Waldes auf das Wasser übertragen, demselben unvergleichliche Kraft und Energie, sowie herrliche, ungemein erfrischendes Aroma verleihen. Silvana stärkt die Nerven, macht ruhigen Schlaf, hebt den Stoffwechsel, macht die Haut weich und zart. Die ersten Ärzte verordnen Silvana! Kartons für 6-12 Bäder und monatliche Waschungen Mk. 3.- (4 Kr., 4 Fr.) in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wo nicht erhältlich, direkter portofreier Versand. Dr. Zucker's Abhandl. über Silvana kostenlos durch die Fabrik

**Max Elb G. m. b. H., Dresden O.**

**Kuranstalt**

Physikal., diätet. Behandlung.  
Prospekte auf Wunsch. Chäretät.  
Dr. Wiszianski.

Prächtige Lage. Alpenpanorama. Erstklass. Komfort. Vortreffl. mediz. Einrichtung. Für Erholungsbedürftige, Innere- und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet.  
**Ebenhausen**  
im Isartal.

**Moment-**



**SCHLEUSSNER VIRIDIN**  
Spezialfarbenplatte

**Westendorp & Wehner COLOR**  
Spezialfarbenplatte

**Platten**

für Landschafts-Photographie, im Hochgebirge unentbehrlich. — Erhältlich bei den Händlern.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Ein neues Buch von Karlchen



## „Unsere Donna“

(Das Tagebuch eines modernen Dienstmädchens)

von Karlchen

Umschlagzeichnung von Paul Rieth Preis brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie direkt vom Verlag Georg Müller, München, Fofelplatz.



SCHUTZMARKE

# Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

Tonangebend für die moderne Schuhindustrie.

Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

**Eugen Wallerstein**  
Offenbach a. M. (Hessen)

Illustr. Katalog kostenlos.

Gesetzlich geschützt

# Opel

Rüsselsheim  
Nähmaschinen  
Fahrräder  
Motorwagen

### Persönl. Macht u. Einfluss

erlangt ein Jeder, der sich durch das Buch „Macht des pers. Einflusses“ die Kenntnisse aber Spornotismus, Schwelgen u. lang. Theorie aneignet. Sehr fassliche, belle, am schnellsten anzuwendbare, durch viele neue, lehrreiche Illustrationen erläuterte Methoden, durch welche jeder mit Selbstigkeit seine Schicksale zu meistert, Glück und Erfolge anzuheben ist. Preis des elegant ausgestatt. Buches mit. Wappensteinf. 24. 2.—. 11. Aufl. Buchverlag gratis.

**Fritz Casper & Co.**  
Dresden 100.

**Echte Briefmarken**  
Grosse illustrierte Preisliste gratis und franco.  
Max Herbst, Markenh. Hamburg I.

### Liebe Jugend!

Eine Frau aus einem kleinen Thüringer Städtchen hat Verwandte in Berlin besucht. Zurückgekehrt, wird sie von ihrer Nachbarin gefragt, wie es ihr gefallen habe. „Du weißt, es war ja ganz hübsch, aber ich will dir was sagen: Deutschland bleibt halt doch Deutschland.“

### Wir beabsichtigen einige Originale zu Vignetten

f. Ansichtskarten, Motive aus dem Alpenleben, Trachten-Szenen mit Schuplattlern, Hirten, Sennen etc. zu erwerben und bitten um Angebote mit Preis.

**Sinsel & Co., G. m. b. H.**  
Leipzig-Ostsch.

## Eine prächtige Kamera

die allen Anforderungen entspricht, finden Sie in unserem neuen **Prachtkatalog Nr. 52** über Kameras und neueste Objective den wir Ihnen auf Wunsch **völlig gratis** übersenden.

**Hochinteressante Neuheiten.**

Optische Anstalt **G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41.**

2 Jahre Garantie! **Sichtbare Schrift!**

### Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.

**Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII I.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Original-**Star** "Sicherheits-Rasierapparat"



Ist seit 28 Jahren i. d. ganzen Welt bekannt.

Praktisch! Bewährt! Kein Verletzen! Keine Ansteckung!

In Blech-Etui M. 7.50 per St.

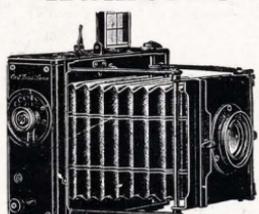
Einzelne Klinge in Blech-Etui M. 1.- per Stück

Elegant-Leder-Etui mit 2 Klingen M. 14.-

Zu beziehen durch d. besseren Stahlwarengeschäfte.

Alleine Vertreter für Deutschland: Aktiengesellschaft Emil Gebel Company Berlin S. 14, Annen-Str. 22.

# ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

**Minimum-, Universal-, Stereo-Palms**

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panoramas. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16

**CARL ZEISS, JENA**

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Sanitäre Dampf-**Wäscherei-Einrichtungen**

in höchster Vollkommenheit und Leistung

fabrikieren als Spezialität

**Stute & Blumenthal**

Hannover-Linden 20.

Kataloge frei!

**Unreinen Teint.**



Hauptübel, Mitterer, Gesichtsröte, Flecken, Sommerbräun und sonstige lästige Schönheitsfehler besied. unbeding. schnell und sicher über Nacht **„Crema Noa“**. Dose Mk. 2.20 franco. Probeboxe Mark 1.20 franco. Erfolg attestiert. **Räuber!**

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.

**Max Noa, Hoflieferant.** 33, Altes Postamt, Berlin N. 4a, Elisenstr. 5.

Denkbar billigst. Bezug verzgl. eingeschossener Centralf.-Doppelrevolver v. 20 bis 400 Mk. Browningflinten, Drillinge, Büchsen, Fesching, Revolver, bill. Munition etc. Frostlumpen, F. Pesting, Kgl. gopr. Büchsenmacher in Thera 1016.



**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.** Zander-Institut. Behandlung von Nerven-, Frauen-, Magen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gült etc. Chefarzt Dr. Loebell, früher Oberarzt in Lahmann's Sanatorium. — Illustrierte Prospekte frei. —

**Hüte durch Electricität.**

Verjüngt Deinen Körper. Frische Deine Nerven auf. Eleg. App. „Schliffel“ m. 4 Electroden nur M. 5.50, eckig. hygien. Artikel billig. Die Gummiwarenfabrik **Josef Haas & Co.** Berlin I, Oranienstr. 108.

**Putz mit Saponia**



**SAPONIA** reinigt saub. und leicht, ohne anzugreifen, alle fetigen und hochmolekularen Substanzen aus Metall, Porzellan, Email, Marmor, Holz, Glas etc., wie Kalkflecken, Seifenwasser u. d. w. Zu haben in Theatern, Colonialwaren-Handlungen etc., eventuelle direkt durch die Fabrik **Saponia-Werke in Offenbach.**

**Das Alter sei ein Vorurteil, sagt Buffon**

mit 60 habe man ein begründetes Anrecht auf 90 Jahre. Bedingung: Guter Stoffwechsel u. gute Verdauung. Mittel: deren Ordner u. Förderer, die isotonische **Virchow-Quelle**, vornehmend u. hellend bei Gicht, Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden. Wissenschaftliches Heft: Wesen und Wirkung der Virchow-Quelle durch **Brunnen-Verwaltung Kirchlich.**

**Eine menschliche Null**



Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Gesichtsnerven ruinierender Leiden, sonstiger geistlicher Leiden und radikale Heilung leidet artig, nach neuen Gesichtsvon Spezialarzt Dr. Rumler oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unlichen Nutzen! Der Ge-Krankheit und Sichtlich Leidende aber lernt die Heilung.

Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgünstiges, eigen-punktes bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzern gesundheitssunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner keunen. Marken franko zu beziehen Genf 66 (Schweiz).

Formenschönheit und Grazie des Weibes

Neueste Freilicht-u. Atelierraum, wirklich künstler. Aktstudien Durch Gerichtsbeschl. inf. glanz. Sachver-ständlichen freigegeb. Musterabend: 5 Gabell-Set od. Strassk. 5 Mk. Illust. Catal. m. 1. Cab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestidg., das Beagell, nicht minorenn! 5 Heftig! Bestidg. lustig! München I (gez. 1894).

**Ein Modeparfüm**

(find selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“). Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen düften Wochenlang. Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50; Kleine Probeflasche à M. —.75 gegen Einsendung des beträglichen Betrages franco.

**Dr. M. Abersheim, Frankfurt a. M. und Wiesbaden.** Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illust. Katalog kostenlos.

**Nervosität**

ist der **Schrei der Nerven**

nach Lecithin (Hauptbestandteil der Nervensubstanz). Bei allen Nervenleiden muss daher den erkrankten Nerven andauernd Lecithin zugeführt werden. Dies geschieht in idealster Form durch die neue

**Spezial-Nerven-Nahrung Leciplasma**

welche im hohen Grade Lecithin enthält. Durch Leciplasma wird die verbrauchte Nervenkraft ergänzt und vermehrt. Einzig im Erfolge! Literatur an Interessenten kostenfrei. In Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik

**Chemische Industrie Lüttgen & Co.**

BERLIN SW. 13.

Kartons à 100 gr. M. 3.—, 250 gr. M. 6.50, 500 gr. M. 12.00

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGENDL“ Bezug zu nehmen.



**SCHÖNE BÜSTE** apptiere Frauen  
 wird in **1 MONAT** entwickelt, prall und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APY** (KONZENTRIERTE KREUTERBILDIGUNG) einfachsten Einlebens genügt. Unterfrüchtlich - harmloses Produkt. **25.000** Anste bewilligte die reine u. schone W. v. 18 Jahren genügt. Deutscher Prospekt No. Diskreter Postversand frei, gegen Vorauszahlung von **M. 4.50** per Postanw. oder **M. 5** in Briefmark. oder Nachb. Briefpost in PK Karten 10 Pf. nur bei: **Chemiker A. LUPER, RUE BOURSALTY, 32, PARIS**

Vor dem Gebrauch!



**Dalloff-Thee** gegen Fettleibigkeit  
 von Dr. Dalloff, Paris

Jahresumsatz in Paris 1/3 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzigste, unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant. Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.**

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

**General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a/M.** Berlin: Schweizerapotheke. Breslau: Adlerapotheke. Köln: Romapotheke. Dresden: Marienapotheke. Hamburg: Rühlmannsapotheke. München: Ludwigspapier. Stuttgart: Hirschapotheke. Budapest: Apotheke. Jos. von Türk. Brünn: Apotheke. Grippokoven. Zürich: Apotheke Dr. Dänemannsberger. Prospekte, Aerzte, Gutachten und Anerkennungschriften gratis und franko.

Nach dem Gebrauch!



**Humor des Auslandes**

Bobby hat eine Dase gebrochen, lenget aber beharrlich.

„Bobby,“ sagt Mama, „daß Du die Dase gebrochen hast, macht nichts aus. Aber klingen ist häßlich. Du mußt Deinen Fehler eingestehen.“

Bobby seufzt.

Nach einer Weile kommt er mit strahlender Miene wieder.

„Mama, weißt: wenns doch nichts ausmacht, hab ich die andre auch gebrochen.“

(Comic Cut.)

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet **August Marbas, Brauns**

**Dr. Möller's Sanatorium**  
 Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr. **Diätet. Kuren nach Schroth**

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über Brosch. fr. Gressner's Sitzaufgabe a. Flz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

**Drei WUNDERwerke**  
 deutscher Feinmechanik

**Seidel & Naumann Dresden**

Unmittelbar nach Ihrer Frühjahrserkältung trinken Sie bei Stuhlträgheit und Hämorrhoiden nach Anordnung Ihres Arztes 30 Tage je 1 Flasche Salzschirfer Bonifacius. Alle Druckfachen frei durch die Direktion des Bades Salzschirf.

**MANNHEIM 1907**  
 INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE GARTENBAU-AUSSTELLUNG

PROTEKTOR: S. H. MOHRT GROSSHERZOG  
 FRIEDRICH VON DADEN.

1. MAI 20. OKT.

**Zur Kieler Woche**

**Vergnügungsfahrt**  
 anlässlich der **Kieler Woche**  
 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Cecania“**

Abfahrt von Somburg 17. Juni. Am 17. und 18. Juni liegt die „Cecania“ in Gützkow. Die Passagiere begleiten von dort aus mittelst Seiondampfers die Wettfahrten des Norddeutschen Regatta-Sterrens auf der Hattwick am 20., 21. und 22. Juni weitere nachdem die sehr hübschen Städte **Christiania, Gøtzenburg und Apenhagen** besucht. Vom 23. bis 28. Juni liegt die „Cecania“ in Kiel, damit die Passagiere den mannigfachen feilenden Veranstaltung der **Kieler Woche**, die durch die Mänschheit seiner Majestät des Kaisers leuchtenden Glanz erhalten, beizumohnen können. Am 29. und 30. Juni liegt die „Cecania“ in Travemünde. Die Passagiere begleiten mittelst Seiondampfers die Wettfahrten des Norddeutschen Regatta-Sterrens und des Sülicher Wein-Winns.

Die Wettfahrten können vom Bord der Begleitdampfer aus in ihren einzelnen Wachen in aller Ruhe und aus nächster Nähe verfolgt werden.

Abfahrt der „Cecania“ von Travemünde um 10.00 Uhr nach Somburg, Wiederankunft in Hamburg am 2. Juli. Fahrpreis von Mk. 400. - außerdem:

Se Passagiere, denen hauptsächlich an der Teilnahme an der **Kieler Woche** liegt, brauchen die Rundfahrt **Christiania, Gøtzenburg, Apenhagen** nicht mitzumachen, sondern können sich Platz für die **Kieler Woche** allein (22. Juni bis 30. Juni) sichern. Der Preis bei Teilnahme ermöglicht sich alldann am **Mk. 100.-**

Wies Nähere in den Prospekten.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsauffahrt, Hamburg.**

**Ganz einfach**

also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrräder Marke „Jagdrad“, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Zubehörsätze, Radfahrer- u. Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.

**Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 187 (Harz)**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **München**, **„JUGEND“** Bezug zu nehmen.

# Nordseebad Westerland-Sylt

Besucherszahl 1906: 24 627.



Familienbad.

Stärkster Wellenschlag der Westküste, herrliches Seeklima, prachtvoller Badestrand, Familienbad, getrennte Damen- und Herrenbäder, Warmbadehaus, Wasserleitung, Vollkanalisation, elektrisches Licht, Inseausflüge, Dünen-Touristik, Seehundjagden, Schießsport, Reunions, Lawn Tennis, Kurkonzerte, Künstlerkonzerte, Theater etc.  
Reise ab Hamburg entweder durch Schleswig-Holstein nach Hoyer-Schleuse, von da eineinhalbstündige Dampferfahrt mit den Salondampfern der Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft über das ruhige Wattenmeer, oder Seeweg von Hamburg über Helgoland nach Sylt mit den Salondampfern der Hamburg-Amerika-Linie oder ab Bremen mit den Salondampfern des Norddeutschen Lloyd über Helgoland etc.

**Illustrierte Prospekte kostenlos durch die Badedirektion Westerland-Sylt.**

### Fahrpreise:

Direkte Rückfahrkarten nach Westerland-Sylt, wahlweise für den Landweg und für den Seeweg 45 Tage gültig, kosten für die zweite Klasse einschliesslich Steuer und Schnellzugzuschlag:

ab <b>Berlin</b> . . . . .	Mk. 65.30	} Rückfahrkarte mit 45 tägiger Gültigkeit
„ <b>Dresden</b> . . . . .	„ 82.70	
„ <b>München</b> . . . . .	„ 117.90	
„ <b>Frankfurt a. M.</b> . . . . .	„ 90.30	
„ <b>Köln</b> . . . . .	„ 81.30	

— Von den Hauptplätzen Deutschlands Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit. —



Kurhaus.



Strandbild.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Denkmal für den Fürsten von Monaco

Der Pariser „Agnar“ brachte folgende Meldung: „Ein Denkmal für den Fürsten von Monaco soll von den Europäischen im Vorlauf des vom Fürsten gestifteten Museums für Meerestiere errichtet werden. Der Denkmalsentwurf sei bereits vorkendend und von dem deutschen Vorkäufer im Atelier von Dengs Buch befestigt worden. Der Künstler sei auf der Straße seiner Nacht „Prinzess Alice“ dargestellt, das Fernglas in der Hand, den Blick nachdenklich ins Weite gerichtet.“

### Denkmal, Seine! Seine-Denkmal!

Die Presseblätter zerbrechen sich die Köpfe darüber, was ein Denkmal Heinrich Heine's im Ahlshofen werden wird, nachdem der Kaiser das Schloß gekauft hat. Einige meinen, das Denkmal werde von Korfu entfernt und von dem Berliner Schloß aufgestellt werden; andere sagen, der Kaiser werde es dem Fürsten von Monaco schenken; noch andere behaupten, es werde dem sozialdemokratischen Abgeordneten Reichsmann Heine überlassen werden; auch die Angabe, es solle in Keetmanshoop aufgestellt werden, findet Glauben. Eine andere Partei will wieder wissen, das Denkmal solle auf Korfu bleiben; das Schloß solle statt Ahlshofen künftig Heine heißen; vom Landungsplatz bis zum Schloßingang solle eine Siegesallee mit den Standbildern der Vorfahren von Heinrich Heine angelegt werden.

Die Wahrheit ist: Der Kaiser will ein neues Heine-Denkmal errichten lassen. Er ist gerührt davon, daß so viele Leute sich schon jetzt über das künftige Schicksal des Heine-Denkmal's den Kopf zerbrechen und will alle diese zerbrochenen Köpfe zu einer großen Schiffsrampe vereinen. Beim Anblick dieser Pyramide würde jeder Besucher verumwandelt ausrufen: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Dadurch würde in ihm sofort die Erinnerung an Heine geweckt werden; das wäre also das schönste Heine-Denkmal.



### Zum Münchner Wuchererprozeß

Wucherer: „Was sind Zeiten! Jetzt sollt mein Baron auch mich mit pots de chambre!“

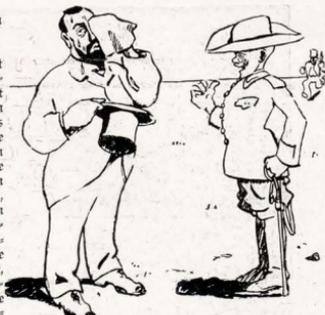
### Ankunft und Empfang des spanischen Thronfolgers

Auf höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Asturias, Infanten und Thronfolgers von Spanien waren zu Höchstehelichen Geburt geladen: Der König, die Königin, die Infanten und Infantinnen, die Minister, die Chefs des Palais, die Deputierten beider Kammern, eine Kommission von Grafen, die Ritter des goldenen Vlieses, der Erzbischof von Toledo, die höhere Geistlichkeit von Madrid, der Bürgermeister von Madrid, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höchsten Hofbeamten, die Leibärzte der Königin und die hunderttausend Hebeammen. Sufolge Bestimmung des Thronfolgers waren bei dem Geburtsakt selbst zugegen: Der König, die Königin, der Ministerpräsident, der Justizminister, der Oberhofkammerer, die Leibärzte und die Hebeammen; später gestellten sich Seine Königliche Hoheit der Thronfolger Höchstselbst zu den Anwesenden. Der Photograph der „Woche“ hatte zu dem Zimmer der Königin keine Einladung erhalten; man nimmt an, daß diese auffallende Unterlassung eine bei der Monarchenzugammenkunft von Cartagena vereinbarte Unfreundlichkeit gegen Deutschland war.

Vom dem neugeborenen Thronfolger erzählt man sich zahlreiche Anekdoten, die den Infanten als einen Prinzen von herablassender Keuschheit, aber auch von selbstbewußter Entschlossenheit zeigen. Als Seine Königliche Hoheit das Licht dieser Welt zu erblicken geruhete, begrüßten die Anwesenden (mit Ausnahme des Königs und der Königin) Höchstseiner Erleihen mit einer tiefen Verbeugung. Seine Königliche Hoheit geruhete sodann einen kurzen freundigen Schrei auszustoßen, durch den Sie den Wunsch andeuteten, daß die Anwesenden Höchstseinen vorgestellt würden. — Alle Welt ist von dieser Freundlichkeit entzückt. — Als Seine Königliche Hoheit kurz darauf, auf einer silbernen Schüssel ruhend, die sämtlichen zu Höchstseiner Geburt Geladenen empfing, brachten die letzteren in den Ruf aus: Viva le rey! Viva la reina! Seine Königliche Hoheit gab hierauf laute Töne des Unwillens von Höchstlich; Sie geruhete dadurch anzudeuten, daß die Unterlassung eines Hochs auf Seine Königliche Hoheit Höchstselbstem verstimmt haben. — Die Armen Madrids beten gerührt für das Wohl des Infanten, da der König, auf ausdrücklichen Wunsch seines Sohnes, 50000 Pesetas unter sie hat verteilen lassen. — Das Lieblingsgetränk seiner Königlichen Hoheit ist Milch. — Ihre bisherige Nahrung haben Höchstseine genau so eingerichtet, wie Ihr Vater und weiland Ihr Großvater es in den entsprechenden Tagen ihres Lebens getan haben. Man schließt daraus mit Recht, daß der Thronfolger in seiner politischen Gesinnung konservativ ist.

### Nur keine Restauration!

Im Dorfe Schönfeld in Oberschlesien befindet sich ein Schulhaus, das eine sehenswerte Merkwürdigkeit bildet: Die Lehrerwohnung besteht aus einer Stube von zwei Stäben im Hochstuhl aus einer Stube von einer Stube unter dem Dach. Man weiß, wie trocken das Kehramt in einer Dorfschule ist und wie der intelluente Lehrer unter dieser Trockenheit leidet. Deshalb stehen die beiden unteren Stäben während eines Teils des Jahres unter Wasser, das von dem höher gelegenen Hofe hineinstößt. In den Wänden findet sich eine reichhaltige Sammlung verschiedener Schimmelpilze; unter ihnen befindet sich das Keilrotz (Rhacodium cellare); auf den eingelegten Heidelbeeren des Lehrers findet man den Kolbenstimm (Aspergillus glaucus), die Kondienform einer Penicilliarce; auf der Milch den Milch-Eichhimmel (Oidium lactis); auf dem Saukraut des Lehrers den reizenden grammatiken Pinselfschimmel (Penicillium glaucum). Diese hochinteressante Schimmelsammlung wird dem Lehrer ohne jede Entschädigung überlassen. Die Regierung will in ihrem Restaurationsfanatismus dieses merkwürdige Schulhaus durch ein neues ersetzen; allein die Gemeinde ist pietätvoll genug, diese Sehenswürdigkeit zu erhalten!



### Dernburg in der Wüste Kalahari

„Ich möchte ein Glas Wasser!“ — „Einem Wasser, Gezeleus, dort kommt schon der Landrat u. Ulfar mit der Wassertröte!“

### Schöner, grüner Tisch!

Wir wenden um den grünen Tisch  
Gruelanden froh und fähnen  
Und feiern jeden Affenwisch  
Als treue Untertanen.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Affentisch!  
Juchhe!

Hoch die Verwaltung, hoch das Jus  
Und hoch die Paragrafen!  
Der heilige Bureaunratins,  
Der läßt uns ruhig schlafen.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Affentisch!  
Juchhe!

Der Kaufmann schreibt die Briefe ganz  
Verzagt und sonder Harm,  
Doch kennt er keinen Affenschwanz,  
Wie leid tut mir der Arme!  
Schöner, grüner, schöner, grüner Affentisch!  
Juchhe!

Grün ist der Lenz, grün ist die Wief,  
Grün ist des Waldes Beitrag,  
Grün war auch einst das Paradies,  
Doch außer Tisch ist grüner.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Affentisch!  
Juchhe!

Ob's friedlich ist, ob's kriegerisch, —  
Des Reiches trennter Beitrag  
Nicht erkens unser grüner Tisch  
Und zweitens der Kantzeirat.  
Schöner, grüner, schöner, grüner Affentisch!  
Juchhe!

### Glückliche Reise!

Damit der Herr Unterstaatssekretär Dernburg auf seiner Afrikareise nicht das Wichtigste vergißt, machen



wie ihn auf das oben abgebildete Reittier aufmerksam und ersuchen ihn, es nicht scheinig zu reizen und von seinen Prenten schonungslos Gebrauch zu machen.



**Wucherer-Dukaten**

„Herr Leutnant, 's Geld is kemmal!“

A. Geigenberger

Hus dem lyrischen

**Tagebuch d. Leutnants v. Verlewis:\*)**

**I. Horreur!**

Ein geliebender Oberleutnant erhielt von einem Wucherer 3000 Nachtgeschirre à M. 1.20 als zwei Drittel der Dotala. Ein anderer Offizier 1000 Korsetts à M. 20. („Tränk. Kur.“ zum Mähdner Wucherer-prospekt.)

Wäre, wenn richtig, ja bodenlos!  
Möchte indeß noch nich klauen ...  
Löffle noch immer: erfinden bloß,  
Untereins bißchen zu schrauben.

Tinge ja allenfalls noch mit Korsett:  
Schließlich, bei reisendem Weibl,  
Solcher Vertrieb sojar ganz nett ...  
Aber das Andre — prüf! Deibel!

**II. Von Schwabach — Baron Jolschmidt**

Juden ja — leider — schon oft dekoriert,  
Selbst mit streng-Christlichen Orden —  
Tetz nun jar Schwabach nobilitiert,  
Jolschmidt jar freierher geworden!

Ablicht: der Beiden unmenßliches Moos  
zu Konfervieren für Preußen:  
Staat nu mal nich so rigoros,  
So was von Hand zu weisen ...

Konzeßion ja in manchen Betracht  
Unfernein ein Schade ...  
Troß aber schließlich: auch Adel macht  
Krumme Wäfen nich jrade.

\*) Kurz nachdem „Pro domo“ (auf Seite 440 b dieser Nummer) gedruckt war, erzielten wir zu unserer Freude von Herrn Leutnant von Verlewis die beiden obigen neuen Beiträge und zugleich folgende Radtschreift zu „Pro domo“:

Kann bios jedicht, als mit Macht  
Luzwäreme sich erweisen,  
Stoffe leich Spargeln über Radt  
Waffig hervorgerochten!

**Pädagogische Asepsis**

Der Regierungspräsident zu Potsdam hat einen Kindergarten in Charlottenburg, also eine Anstalt, die sich mit der Unterhaltung und Belehrung von Kindern unter 6 Jahren befaßt, wegen sozialdemokratischer Tendenzen verboten. Auf erhobene Beschwerden hat der Kultusminister von Stuß das Verbot bestätigt. Der Dezerent hat erklärt, die Zöglinge würden weder patriotisch noch religiös erzogen.

Das Vorgehen der Regierungsbehörden wird von allen Patrioten mit jubelnder Begeisterung begrüßt werden. Die Regierung sorgt mit peinlicher Aufmerksamkeit dafür, daß die Schüler zu konservativen Umständen erzogen werden; aber was nützt all ihr Bemühen, wenn die Kinder beim Eintritt in die Volksschule schon sozialdemokratisch durchfucht sind! Und das sind sie leider, wenigstens in Berlin und seinen Vororten. Sie sind für Abführung des Normalarbeitstages, für den Schutz der Schwachen, sie verhehnen die Arbeitswilligen; kurz sie unterscheiden sich eigentlich nur noch in einem Punkte von Zebel und Singer, sie sind nämlich für die tollschöne Vermehrung der Paraden und der fürkreneneinäge.

Es ist also ganz richtig, daß das Kultusministerium seinen desingierenden Einfluß möglichst früh und jedenfalls vor dem Eintritt der jungen Preußen in die Schule geltend macht. Wir fürchten nur, daß der gewählte Zeitpunkt, der Eintritt des Untertanen in den Kindergarten ein zu später ist. Welche schädlichen Einflüsse kann der Untertan schon mit der Muttermilch eingelesen, welche Unsurzideen kann er hereditär übernommen haben? Da hilft nur eines; sowohl das Empfangen, als das Heugen muß konzeßionspflichtig werden; die Konzeßion ist von der Zehringung eines polizeilichen Gefinnungszugewisses abhängig und wird nur für jeden einzelnen Fall erteilt.

FRIDLO

**Bayrisches Gespräch**

„Erzbischof Albert war früherer Universitätsprofessor in Würzburg. Es er nicht über Logif?“ „Logif? Uimöglich!“

**Das verlockene Mädchen**

Zu Altosin in Ungarn wurde dieser Tage ein Mädchen postlich angehalten, das durch Kettensteller auffiel. Eine genauere Untersuchung ergab, daß ihre von ihrem Viehhaber die Reine oberhalb der Reine mit einer feilmäßig durch ein Schloß zusammengehaltenen Seite eng aneinander geschlossen waren, damit er ihre Reine sicher wäre.

Singet einen Jubelpsalter —  
Zeu erkand das Mittelalter!  
Was vordem der goldenen Heit  
Sicherte die Reingkeit:  
Nachweisbare Heil'genheite,  
Eienßluß der Weiberheite,  
Ist trotz allem Hüllenhauch  
Heute wieder im Gebrauch,  
Und mit einem frommen Hiebe  
Abgetan die „freie“ Liebe!  
Werde die Mannestat  
Mügmein und obligat!  
Nur wenn Amors Ketten flirren,  
Kann kein Mensch sich mehr verirren —  
Hält Metall das Cor verlocken,  
Bleibt die Sünde ungenossen,  
Und wenn man sie doch gewoß:  
fürs Dekoran forat das Schloß!  
Denn es sei ja zugeoben,  
Daß verworfne Schloffer leben,  
Die für ande oder sich  
Oeffnen können listiglich,  
Weil der böse Menschengeist  
Das erkand, was Dietrich heißt.  
Aber selbst in solichem Fall  
Ist das Schloß ein Ideal!  
Keiner Tugend droht Gefahr,  
Scheint die Sache, wie sie war:  
Denn der Glaube, den man glaubt,  
Bleibt dann stark und ungeraubt!

Horromius

**Ein Welträtsel**

Der Professor der Naturwissenschaften Reinte aus Kiel rief im preußischen Herrerbau den Professor Haedel auf das Bestigste an. Der Monismus sei die wahre Wissenchaft, sondern ein Rückfall in die Barbare; Haedel scheide aus der Schar der ernstzunehmenden Forscher aus; Reinte verlag die Monistenbünd mit der Sozialdemokratie und verlangte ein Einleitreden des Staates. — Reiter würde dies nicht helfen! Der Monismus ist ein Bandwurm, der immer wächst, so lange man seinen Kopf nicht vernichtet, und dieser Kopf ist eben Haedel. Haedel tritt aber in Jena, und da jüdischen Preußen und Sachsen-Weimar wohl eine Militär, aber keine Universitätskonvention befehlt, so kann Preußen nichts machen. Sollte aber der p. Haedel sich innerhalb der preußischen Grenzen betreffen lassen, so könnte man die Gewandern anweisen, ihn sofort zu arretieren und in das nächste Strichhaus einzusperrern, bis er von einer Kommission des Kultusministers abgeholt wird. Dieser würde ihn spawansweise unter die Feuilien heften; sollte dieser Zwangsanstalt nichts nützen, dann müßte freilich zu schriftlichen Mitteil gewissen werden, denn Hede nichts übrig, als ihn in das preußische Herrerbau einzunehmen. Wenn Was man nicht hilft, dann hilft Reinte!

**Im Irenhaus**

„Wer ist denn dieser da?“  
„Der leidet an einer fixen Idee: er hat nämlich behauptet, er wäre aus den Zeichen und Anmerkungen des neuen bayrischen Kurzbuches Flug geworden.“

**Zum Mähdner Wuchererprospekt**

Leutnant (zum Geldverleiher): Sie schreiben hier 3000 M. ... heißt das „Mar?“ oder „Mistgabeln?“

## Ueber den Nutzen des Kaufmanns

Aufsatz des Rabeters

### Dierlof Kalb vom Ochsenstamm

Der Kaufmann (sprich Kooftmann) ist ein wichtiges Glied im Staate des Staates, denn warum? Aber sollte uns sonst Verdinge verkaufen. Weren auch der Kanaler bedarf; denn manchmal muß man deutschen Ekel trinken, und die Jauche behält immer schlecht. Der Kaufmann (sprich Kooftmann) trägt Källden und Gummijugstiel, aber das las hat Geld. Den Kaufmann braucht der Staat auch notwendig, damit man seine Zöchter heiraten kann und das Geld wird dann in der Hand des Schwiegerelohnes wieder anständig. Wenn er sehr viel Geld hat, dann wird er Kommerzent, und wenn er ebenfviel oder noch mehr Geld hat, so nennt man ihn Kommissionär, aber dann darf man die Zöchter nicht heiraten, sondern erst Abschied nehmen. Die Kaufleute handeln, aber es gibt auch anständige Kaufleute, mit denen ein Rabeter verkehren darf, z. B., wenn der Sohn des Kaufmanns Regierungsreferendar ist, was sich nicht immer vermeiden läßt. Wenn ein Offizier oder ein Regierungsrat in seiner Karriere entfällt, dann wird er Kaufmann, und wenn ein Kaufmann in seiner Karriere entfällt, dann wird er Notariatsdirektor, was eigentlich ein Offizier oder ein Jurist hieß, aber, und dieses nennt man heute unleseren Wettbewerb, früher aber nannte man es mit dem Fremdwort Simonie oder Sedukterei, mit dem ich diesen Aufsatz schließe.

### Schwierige Frage

Oft zerbrach ich mir den Schädel Und ich frug mich zweifels die: Zar ein Bischof, Flug und edel, Einfluß in politisch?

Darf er da ich geltens machen Und beschlen denn und wann? Oder gehn ihn solche Sachen Ueberhaupt und garnichts an?

Bei den Reichstagswahlen neulich Nahm ein Bischof Kühn das Wort. Oh, wie wurde so abschuldlich Grob das Zentrum da sofort.

Wieder hat er jetzt geredet, Vämlich zu der Landtagswahl, Ueber felsam: — Unbeschder Dieb der Bischof wies die Mal.

Nichts mehr ward er ausgepflegt, Kein, das Zentrum tief: O Glück, Dank, daß er das Wort ergriffen In der hohen Polstrif! —

Von Begreifen sonst nicht süngig, fand ich dies doch wunderfam. Solche Wandlung schien mir putzig, Bis mir die Beleuchtung kam:

Frei darf so ein Bischof schalten, Wenn dem Zentrum grade nüt, Doch er hat den Mund zu halten, Wenn er Andre unterstigt.

Es giftlich im ersten Ganzen Wer der Zier. Doch man begreift: Welch hat er es so zu tanzen, Wie das fromme Zentrum preift.

Denn es ärgert einen jeden, Pfuscher man ihm in sein Geschäft: Manchmal darf der Bischof reden, Manchmal nicht — wie's grade preift!



Erzbischof Aibert gegen Pfarrer Grandinger  
„Sier steh' ich, ich kann nicht anders.“



Die beiden Freunde

„Für wen baust du die hübschen Eisenfähre, lieber John?“  
„Für — Brasilien! Und du, lieber Michel?“ —  
„Für die Vegerrepublik Haiti und den Mann im Monde!“

(Zeichnung von A. Schmidhammer)

### Dem Prof. Reinke ins Stammbuch

Er, wie ist es doch bequem,  
Unskiert und angenehm,  
Einem hohen Herrenhause,  
Das so fern vom Saus und Brause  
Aler Philosophenfragen,  
Den untrug vorzutragen,  
Daß der Häkel wie sein Hund  
Lediglich ein Schweinehund,  
Der auf dieser schönen Erde  
Bürgertugend schwer gefährde —

War ein Pfaffe so gelaunt,  
Hätte niemand sich erstaunt;  
Aber ein Hochschulprofesser  
Sollte doch wohl etwas besser  
Wissen, daß der Weisheit Hort  
Ganz an einem andern Ort:  
Daß dem Geist von Gots Gnaden  
Nichts so schaudervoll kann schaden,  
Als ein käglichs Gesdrei  
Rach der lieben Polizee!  
Auf der Häkel ihn genieren,  
Mag mit ihm er disputieren:  
Doch er rufe nicht den Staat  
Zu profaner Senkerstat!  
Denn wir wollen keinen Henker  
Für die Arbeit unfrer Denker —  
Widerlegung wollen wir,  
Ganz mit offenem Viser:  
Wer sich die nicht leisten kann,  
Streife nicht von hinten an!

Borromäus

### Ein Museum der Altertümer

Bei der Feier des 40jährigen Bestehens der Reichspartei und der freiservativen Partei hielt Freiherr von Zedlitz-Neulitz die Festrede, in der er ausführte, es tue not, den Bureokratismus in die historische Abteilung des germanischen Museums zu versetzen. Diese Absicht kann nicht ausgeführt werden, weil die Räume des germanischen Museums hierzu zu klein sind. Dagegen soll in Berlin ein besonderes Museum zu diesem Zwecke gebaut werden, selbstverständlich im Zopstfil. Bis das neue Museumsgebäude fertig ist, werden allerdings die Ausstellungsobjekte noch an ihren jetzigen Plätzen in den verschiedensten Verwaltungszweigen verbleiben müssen. Unter diesen Objekten nennen wir folgende: Den verlasteten Delligenheim des Bureautaritus. Den letzten Altendwamm. Eine Streulandbüchse mit Sand gefüllt. Eine Schredertede in Spiritus. Einen Polstrif. Eine Silmanlung, darunter den Reststrifentil. Den Requisitionstil, den Devotionsstil und den Banquewürst. Den letzten Submissionsstrif. Schreibarnel und Federhalter des Kausleigehilfen Dienher Wädling, der bei der Nachricht, daß der Eub-

miffionsstrif abgehafft sei, vom Schlage gerührt wurde. Eine Sofrangordnung vom Jahre 1907. Auch ein Name ist für das Museum schon gefunden. Zur Erinnerung an den Mann, der ihm voranschicklich die meisten Objekte übermitteln wird, soll es „die Derrbaur“ heißen.

### Wahres Geschichtchen

Anfolge des neuen Eisenbahntarifs soll ein Norddeutscher am Starbarger Bahnhof eine Karte nachlesen. Er regt sich darüber nicht wenig auf, während der Billettkontrollier seine gemüthliche Ruhe behält: „Negen's Ghana do mit so auf, nachhahn miaassen's a wo sie so.“

„Das ist ja ein schöner Zustand bei den barmhertigen Bahnen.“ verleiht darauf der zunächst erzürnte Norddeutsche. „Das geht mir alles nit an — den neuen Tarif hab'n ja d'Breiffen gemacht.“ antwortete der Angpiter mit gewohnter Ruhe, belohnt von dem Beifall der umstehenden Wäucher.

### Neues von Stude

In Stetig hielt ein Schularzt den konfirmierten Mädchen der Volksschulen und den Abiturienten der höheren Lehranstalten in Gegenwart der Eltern Vorträge über fernelle Hygiene. Minister von Stude verbot nun über den Kopf der Gemeinde hinweg diese Vorträge. — Her von Stude hat vollständig Recht. Es genügt durchaus, wenn den jungen Keuten an Hochzeitsabend von ihrer Mama diese jarten Geheimnisse anvertraut werden. Weiben sie ledig, so geht sie die fernelle Frage lo wie so nichts an. Nun soll es ja allerdings schon vorgenommen sein, daß vermorgene Menschen — sogar direkte Unterthane seiner preussischen Hoheit, des Herrn von Stude, — bereits vor der Ehe sich mit der fernellen Frage beschäftigt haben. Solche verlorenen Geschöpfe soll man einfach ihrem Schicksal überlassen. Es ist tief bedauerlich, daß Herr von Stude durch seinen baldigen Abschied gehindert sein wird, sein Erziehungsstystem der Menschheit weiter auszubauen. Er beabsichtigt nämlich noch eine ganze Reihe weiterer moralischer Ven-Einführungen, lo z. B., das Verbot an alle preussischen Lerzte, ledige Geschlechtskrankte zu behandeln, das Verbot an alle Hebammen, unversehrateiten Mütter zu beizufehen.

Schade, daß Stude geht. Solange er aber noch im Amt ist, wird er für den Rückschritt tun, was in seinen Kräften steht, getreu dem Grundsat: Wissen macht dumm, Krankeft ist geund, zweimal zwei giebt drei!

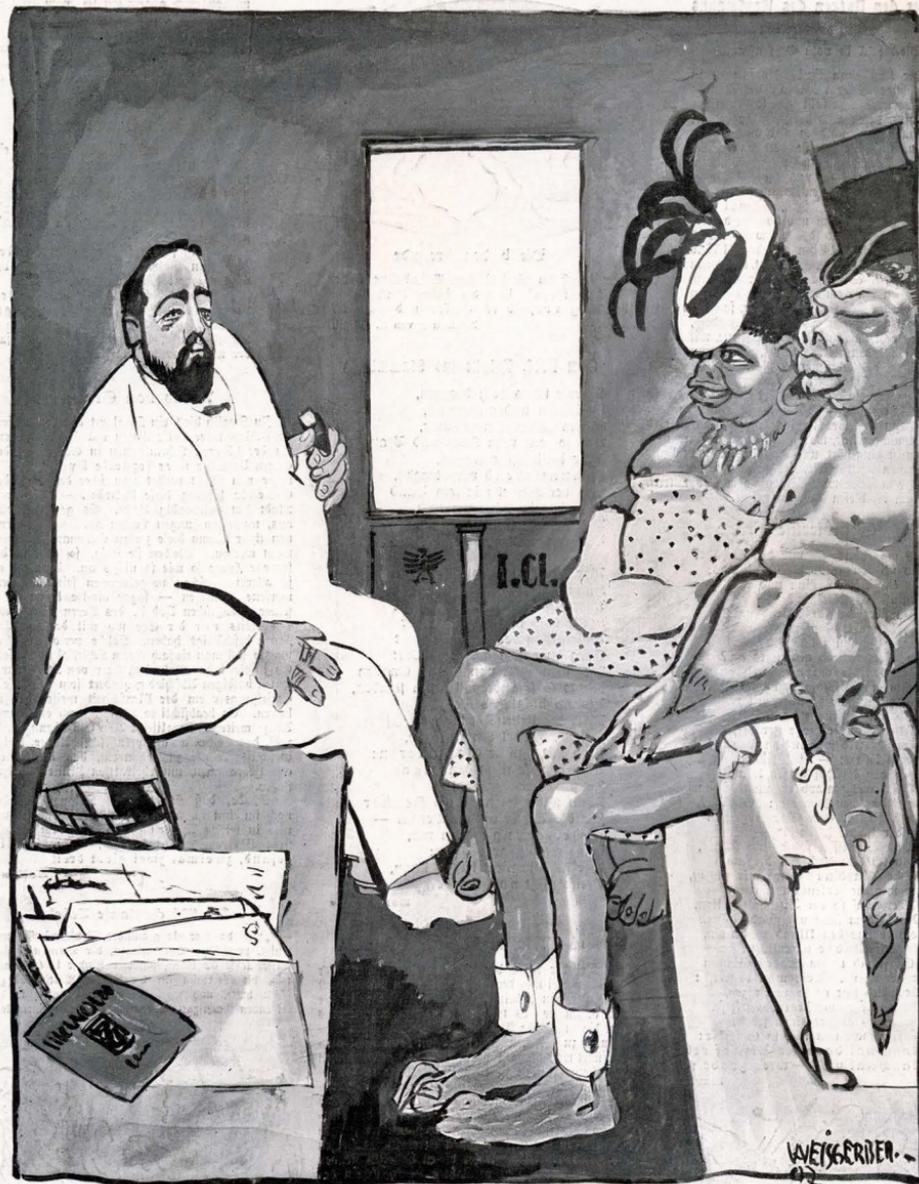
Helios

### Die Märchentante Belbel

„und da war ein grantlicher Menschenfresser und köngl. preussischer Oberamtant, der Dominik hieß. Dieser legte 52 Hektar, schwere Armen in Aufzucht, die Wäucher für die Kantone Putzamerer geschickt hatte, und warf die neuen Wäucher in die reisenden Nachtigal-Schnellen, wo sie mit einem la-



ten Sodrasie auf das internationale Proletariat ebenfalls übertragen.“



**Dernburg in der ersten Klasse der Usambara-Bahn**

A. Weisgerber

„Gut, daß Herr von Brandenstein nicht hier ist! Die Gesellschaft trägt auch „Köllchen“ —  
und zudem an den Beinen!“